



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
98 (1888)**

82 (7.4.1888)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-34671](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-34671)

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung.

Abonnement:  
50 Bfg. monatlich,  
Erlangerlohn 10 Bfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postauf-  
schlag R. 1.90 pro Quartal.

Badische Volkszeitung.

Erstausgabe täglich,  
Sonn- und Festtage ausgenommen.

Mannheimer Volksblatt.

Inserate:  
Die Zeitungs-Zelle 20 Bfg.  
Die Ankündigungs-Zelle 40 Bfg.  
Einzel-Nummern 5 Bfg.  
Doppel-Nummern 6 Bfg.

Nr. 82.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Samstag, 7. April 1888.

Notariell beglaubigte Auflage:  
8500 Exemplare.

## \* Der Rücktritt des Fürsten Bismarck

wird nunmehr in sonst sehr ernst diplomatischen Kreisen mit solcher Bestimmtheit besprochen, daß von vagen „Gerüchten“ nicht mehr die Rede sein kann. Der „Köln. Ztg.“ zufolge bringt man die Demissions-Abichten des Fürsten in Verbindung mit dem so oft schon aufgetauchten und immer wieder bei Seite geschobenen Plane einer ehelichen Verbindung zwischen dem Prinzen Alexander von Battenberg (Bulgarien) mit der Prinzessin Victoria, der zweiten Tochter des Kaisers Friedrich. Man will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß der Prinz bereits in nächster Zeit zum Zwecke seiner Bewerbung nach Berlin zu kommen beabsichtigt und daß auch die

### Königin Victoria von England

auf ihrer demnächstigen Rückreise von Florenz über Darmstadt nach Berlin zu reisen gedenke, um Freierwerb für den Schwager ihrer Lieblings-Tochter zu sein. Aus beiden Umständen zieht man in Berlin den Schluß, daß der so oft erörterte Heirathsgeanke einen bedeutenden Schritt vorwärts zu seiner Erfüllung gemacht habe, und folgert daraus, daß der Reichskanzler einer solchen, seiner bisherigen Politik unbedingt widerstrebenden Entwicklung der Dinge gegenüber genöthigt sein werde, seine Stellung aufzugeben.

Der Kreis, in dem diese Gerüchte mit großem Nachdruck erörtert werden, ist, wie gesagt, ein so ernster, daß man dieselben nicht ohne weiteres unberücksichtigt lassen kann. Die „Köln. Ztg.“ glaubt ihre Ueberzeugung dahin aussprechen zu sollen, daß alle jene Betrachtungen denn doch in die Zukunft viel zu schwarz sehen. Es sei ja unweifelhaft richtig, daß die Heirath des Prinzen Alexander von Battenberg mit irgend einer ganz preussischen Prinzessin von einem ganz anderen Standpunkt beurtheilt werden muß, als jede andere fürstliche Heirath. So lange

### die bulgarische Frage

noch nicht gelöst ist, so lange trägt Prinz Alexander das Stempelschild an der Stirn, das ihm die bulgarische Fürstenthrone nun einmal aufgedrückt hat, selbst jetzt noch, wo der Prinz entthront ist. Denn immerhin bleibt er der Mann, auf dessen Rückkehr die Bulgaren rechnen. War er es doch in erster Linie, der die Bulgaren dem russischen Einflusse entzogen und sie damit in den heftigsten Gegensatz zu den russischen Machthabern gebracht hat. Er wird sich also nie der schweren moralischen Verpflichtung entziehen können, den Bulgaren als ein begeistertes Feldherr zu Hilfe zu kommen, falls diese in einem Kriege mit Rußland, die militärische Unfähigkeit des Roburgers erkennend, seine Hilfe in der Noth beanspruchen. Diese moralische Verpflichtung, die dem Prinzen Alexander von Battenberg obliegt, verhindert es, daß er, solange die bulgarische Frage in den Augen aller Großmächte ungelöst bleibt, von einem anderen Gesichtspunkte als dem politischen beurtheilt werden kann. Dar- aus aber ergibt sich mit Nothwendigkeit, daß eine Verbindung mit einer deutschen Kaiser-Tochter unmöglich ist.

Die deutsche Politik wurzelt in erster Linie in dem Bestreben, alles zu verhindern, was nur den geringsten Anlaß bieten könnte, Argwohn gegen ihre Haltung zu erwecken. Deutschland muß der bulgarischen Frage gegenüber, wie Fürst Bismarck im Reichstage so klar u. überzeugend ausgeführt hat, solange es sich lediglich um Bulgarien handelt, vollständig interessenlos bestehen. Diese Interessenlosigkeit allein bietet der deutschen Regierung die Handhabe, in gleichem Maße das volle Vertrauen der beiden in der bulgarischen Frage einander am meisten gegenüberstehenden Regierungen zu erhalten. Nur dieses allseitige Vertrauen allein kann es ermöglichen, daß Deutschland nach beiden Seiten seine guten thatkräftigen Dienste zur dauernden Wahrung des europäischen Friedens in einer so verwickelten Frage mit Aussicht auf Erfolg anbieten kann. Dieses Vertrauen würde selbstverständlich mit einem Schläge für lange Jahre hinaus zerstört werden, wenn der von Jaren am meisten gehäbte persönliche Gegner der Schwiegerohn des deutschen Kaisers würde.

Die Einbuße an moralischem Einfluß, die der deutschen Regierung daraus erwachsen muß, liegt auf der Hand. Jeder Deutsche, der sein Vaterland liebt, hat sich längst von der Richtigkeit dieser Beweisführung überzeugen müssen. Auch der Prinz Alexander von Battenberg ist ein Deutscher. Er wird als deutscher Patriot seinen Schritt thun, der ihm persönlich zur Auszeichnung, dem deutschen Vaterlande aber am wenigsten zum Vortheile gereichen würde. Die Vaterlandsliebe und der kluge Verstand des Prinzen sind so bekannt, daß man wohl nicht daran glauben kann, daß er im Ernste eine Bewerbung versuchen wird, die, wenn erfolgreich, notwendig das deutsche Volk um den deutschen Reichskanzler bringen würde.

Von einer Seite, die wir als zuverlässig zu betrachten allen Grund haben, werden uns zu dem Heirathprojekt des Fürsten Alexander noch folgende interessante Details mitgetheilt. Vor etwa acht Tagen erhielt Fürst Alexander ein in der schmeichelhaftesten Form abgefaßtes Schreiben Kaiser Friedrichs, worin derselbe den Fürsten zum Besuche des kaiserlichen Hoflagers aufforderte, um einen Herzenswunsch des Battenbergers zu erfüllen. Freudig bewegt wollte Fürst Alexander am nächsten Tage die Reise nach Berlin antreten, als ihn ein kurzes Telegramm des Hofmarschalls Grafen Radolinski bedeutete, nicht abzuweichen und die Ankunft eines weiteren Briefes abzuwarten. — Soweit die Information unseres Gewährsmannes.

## \* Der „Retter“ der Patriotenliga.

Diejenigen Mitglieder der Patriotenliga, welche das Aufstreben derselben seit dem Rücktritt Déroulès nicht billigten, haben eine neue Gesellschaft gegründet, um die frühere Politik der Liga wieder aufzunehmen.

Was diese Patrioten neuen Schläges bezwecken, erhellt aus der folgenden Adresse an den General Boulanger:

General! Eifrige Hüter der Unabhängigkeit des Vaterlandes und voll feuriger Opferwilligkeit für seine Größe, vereinigen sich Mitglieder der Patriotenliga, Schüler Déroulès, in der Hoffnung und Vertrauen auf Sie und im Danke für alles, was Sie gethan, um die nationale Armee auf die Höhe ihrer Bestimmung zu bringen, mit ihren Brüdern von Elsass-Vosbringen, um in Ihnen den Verfechter der Ansprüche auf unser nationales Eigenthum zu begrüßen. Erbärmliche Leute, die uns regierten, haben Sie durch einen militärischen Untersuchungs-Rath beurtheilen lassen, der nicht nach den militärischen Vorschriften zusammengefaßt war und das Gesetz verdrängt, um es besser verletzen zu können. Wir erheben Einspruch gegen diese Maßregel, welche Sie und zugleich alle die trifft, die den Dienst des Vaterlandes über die Streitigkeiten der Parteien, politische und religiöse Meinungsverschiedenheiten stellen und den schönen Namen Patrioten zu verdienen trachten. Die Stunde ist feierlich.

Vielleicht schon morgen sollen wir an einem Kriege theilnehmen, in dem der Sieg uns endlich den Rhein, die natürliche und geschichtliche Grenze des alten Galliens, zurückgeben soll.

Es ist der Wille werth, daran zu denken. Wir zählen auf Sie, General! Sie werden der glorreiche Krieger sein, der das Vaterland wieder freimachen wird vom atlantischen Meere bis zum Rhein. Es lebe Frankreich! Es lebe die Republik! Es lebe die Armee!

Die Unterzeichner dieser Adresse kennt Niemand. Das hinderte aber Boulanger nicht, dieselben zu empfangen und ihnen auseinanderzusetzen, man habe ihn gezwungen, Politiker zu werden, er bleibe aber vor allem der Mann der nationalen Verteidigung und man werde ihn stets finden, wenn man seinen Patriotismus anrufe. Natürlich!

## \* Das todtgeborene Cabinet.

Der Civil-Kriegsminister der französischen Republik Freycinet las als Chef der Armee im gestrigen Ministerrathe ein Rundschreiben an die Gouverneure von Paris und Lyon und die Befehlshaber der Armeekorps vor (das im Amtsblatt veröffentlicht werden soll), in welchem Freycinet die Gründe entwickelt, die ihn zur Uebernahme des Kriegsministeriums bewogen hätten, und worin er den Nachdruck auf die scharfe

Aufrechterhaltung der Marneschlacht in der Armee legt. Im Ministerrathe wurde ferner die Beibehaltung des Unterstaatssekretärs für die Marine, Delaporte beschloffen. Der Ministerrath beschäftigte sich sodann mit dem künftigen Budget, besonders mit dem Vereinsgehe, dessen Vorlage in der ministeriellen Erklärung als Vorläufer der

### Trennung zwischen Kirche und Staat

angekündigt wurde. — So blickt, der neue Minister des Aeußern, empfing den italienischen Botschafter, der vor seiner bevorstehenden Reise nach Rom mit ihm Rücksprache nehmen wollte. — Im Ministerrathe soll am Samstag der Staatschef im Kriegsministerium ernannt werden.

Aus Bille wird gemeldet: Der republikanische Congreß des Departements du Nord trat zur Ernennung eines Candidaten für die ganze republikanische Partei dieses Departements zusammen und nahm folgende

## Fenilleton.

### Das erste Bergsteiger-Unglück

in diesem Jahre ist bereits am Donnerstag in der Nähe von Wien erfolgt. Der Ingenieur Rutalek aus Wien, der gemeinsam mit dem Maler Robert Schmitt das Osterfest zu einer Alpentour benutzte, ist auf der „Kax“ abgestürzt und um das Leben gekommen. Die Details über das unglückliche Ereigniß lauten folgendermaßen:

Wien, 4. April.

Wien ist von dem Begleiter des verunglückten Ingenieurs Rutalek, von dem Maler Robert Schmitt, ein Brief an dessen Vater gelangt, in welchem er in Kürze, offenbar von dem Erlebten tief erschüttert, über den Unglücksfall berichtet. Er habe Rutalek, da er sah, daß dieser sein Gefährte nicht leicht vorwärts kam, sein Seil angeboten, das Rutalek aber zurückwies. Nun kletterte er rasch zurück, um Rutalek beizuhelfen — zu spät, der Unglückliche glitt eben aus und stürzte mit einem hellen Aufschrei ab, erst auf ein kleines Schneefeld, das sie kurz vorher passirt hatten und dann über die Felswände in die Tiefe, wo er zerschmettert liegen blieb.

Am Sonntag waren die beiden Touristen spazieren gegangen, weil das Wetter einen Aufstieg nicht eben räthlich erscheinen ließ, und Montag früh traten die beiden von der Westseite aus den Aufstieg auf die Kax an. Sie gingen über die Schotteralpe, kamen jedoch schon nach zwei Stunden wieder zurück und begaben sich in das Gasthaus „Zur Sägerin“. Nachdem Rutalek und Schmitt ein wenig gerastet, traten sie über die sogenannte Protelwand den Aufstieg nach der Kax an. Schmitt, der als vorzüglicher Tourist bekannt ist, ging voran. Rutalek folgte ihm. In wiederholtemal forderte Schmitt seinen Begleiter auf, er solle sich anseilen lassen und die Stiegeisen nehmen, weil sie auf hartes Eis trüben; Rutalek lehnte jedoch ab und schritt ohne Stiegeisen und ohne angeheilt zu sein, hinter Schmitt einher. So kamen die beiden Touristen nach längerem Steigen zu einer kurzen Wand, deren Position als sehr gefährlich bekannt ist. Schmitt wiederholte hier seine Aufforderung an Rutalek, allein dieser antwortete:

„Es geht schon auch so!“ Schmitt arbeitete sich hinauf, indem er Stufen ins Eis hakte und gelangte auch glücklich über die Wand. Rutalek wollte ihm auf diesem Wege folgen; Schmitt bot ihm nochmals das Seil an und da Rutalek wieder refusirte, rief er ihm zu: „Warten Sie, ich helfe Ihnen!“ — eben schickte er sich an, zurückzuklettern, da glitt Rutalek mit einem Aufschrei aus, rutschte pfeilschnell über eine weisse Schneefläche dann über eine Steinhalde und stürzte endlich auf einen Felsvorsprung, wo er mit zerschmetterten Gliedern todt liegen blieb. Voll Entsetzen eilte Schmitt hinab und gelangte auch nach vielen Fährlichkeiten an die Stelle, wo sein Begleiter abgestürzt war. Rutalek war todt. Schmitt blieb nun thalabwärts und brachte die Trauerbotschaft ins Biederliche Gasthaus, von wo sich alsbald eine Expedition aufmachte, um die Leiche des verunglückten Touristen zu bergen.

Ein keltames Detail wird von der letzten Fahrt Rutalek's berichtet. Wir haben erzählt, daß der junge Mann vollständig touristisch ausgerüstet von Wien abreiste. Er wollte ursprünglich den um 4 Uhr von Wien abgehenden Zug nach Baderbach benützen und hatte deshalb zeitig nachmittags das Haus verlassen. Zum Erkennen seiner Mutter kam er nochmals nach 4 Uhr zurück — er hatte den Gipfel zu Hause vergessen, wegen dessen er nochmals umkehrte. Dann fuhr er mit dem um 6 Uhr abgehenden Zuge nach Baderbach. Western Mittags ist Rutalek's Mutter abgereist und Abends spät trat sie an die Todtenbahre ihres Sohnes...

Es war ein herrlicher Osterfestmorgen. Hell und freundlich lag das schöne Thal von Reichenau da, die Wiesen glühend von nächstlichem Reif, der nun rasch zu zerhauen begann, der Schnee aber zurückgedrängt bis auf die Kamm- linie des Semmerings und bis auf eine riesige lange Schneeflechte, die in der Hauptlinie der Schnalzwand herabläuft. Der Schneeberggipfel ist an den beiden Oertern von über 25 Touristen, also von etwa der Hälfte aller Detter, welche zum Baumgartner gekommen waren, erstiegen worden. Von den Erstiegenen waren aber mehrere schon Tags vorher auf der Kax gewesen. Noch ehe sie ankamen, konnte man sich, da das Karl Ludwig-Haus mit dem Baumgartner-Hause tele-

phonisch verbunden ist, über die Verhältnisse „drüben“ informieren; man erfuhr zum Beispiel am Osterfestmorgen um 10 Uhr, um welche Zeit das Baumgartner-Haus 33 Besucher zählte, daß auf der Kax erst 22 eingeklettert seien. Letztere waren — so telephonische Feller herüber — sämtlich auf dem Schlangenwege gekommen. Doch trafen im Laufe des Tages noch andere Touristen ein, welche schwieriger Steige gewählt hatten. So „machte“ Einer das „Gaisloch“, wobei es zweistündige Eisarbeit gab. Andere stiegen durch die Teufelsbadstube hinab und — ohne das Karl Ludwig-Haus zu berühren — durch den Wächtergraben rasch wieder herab, um nur ja noch am selben Tage wieder das Baumgartner-Haus am Schneeberg erreichen und so wenigstens zwei Berge während der Dieren abthun zu können. Eine dritte Partie war in der Nacht über den Schlangenweg auf die Kax hinauf, dann über das Große Gries zum Bieder in der Reithalbe abgestiegen, um schließlich ebenfalls nach dem Schneeberg „mitzunehmen“. Und leider erfahren wir nun, daß auch noch einer der allergefährlichsten Steige auf die Kax, der Berberriegelsteig, zu forciren versucht wurde. Mit welchem Erfolge, das zeigt die Unglückschronik der heurigen Osterfesttage, die so früh im Jahre die Rubrik der alpinen Katastrophen eröffnet und aufs neue beweist, wie sehr jene Recht haben, welche gegen die moderne Schule des Bergsteigens Front machen. Denn man sage nur nicht: Ja da liegt ein individuelles Verschulden, ein falscher Ehrgeiz vor. Denn diesen falschen Ehrgeiz zieht eben die moderne Schule groß.

— Die toeben ergangene Kaiserliche Amnestie hat von Manchen Seiten die Frage eröfnet lassen, weshalb dieselbe nicht auch auf andere als eine gewisse Kategorie von Delicten ausgedehnt worden sei. Hieraus ist zu erwidern, daß die in dem Worte „Amnestie“ liegende Bergessenheit sich seit uralten Zeiten lediglich auf sogenannte Empdrungsfälle beschränkte, und nur dann zur Anwendung gelangte, wenn es sich um die Erinnerung an eine rebellische Handlung oder eine mit Aufständigung des Gehorsams verknüpfte kriegerische Aktion handelte. Häufiger als im Mittelalter treten die Amnestien in der neueren Zeit auf, und zwar galt diejenige

Tagesordnung an: „Der Departements-Congress geht, indem er ein Plebisit für einen politisirenden, disciplinösen General

verwirft, zur Wahl einer neuen republikanischen Candidatur über.“ Nachdem die Candidaten vernommen worden, wurde zur Abstimmung geschritten. Es erhielten Stimmen: der gemäßigt-radikale Foucard 42, Mariage 27, General Boulanger bloß 10 und Koreau 2 Stimmen, worauf Foucard aufgestellt wurde. Dieser erklärte, er werde stets als Verteidiger der Republik auftreten und sie gegen diejenigen zu schützen wissen, welche aus Eifer Frankreich unter eine Diktatur bringen wollten.

Deutsches Reich.

\* Karlsruhe, 5. April. Die Kammer soll am Mittwoch wieder zusammentreten. Die Regierung hat die Fertigstellung des Beamtengesetzes beendigt.

\* Stuttgart, 5. April. Dem Hofbericht zufolge war das Befinden des Königs Karl im Laufe des Monats März im Ganzen befriedigend. Die Genesung von der neuerdings aufgetretenen entzündlichen Erkrankung der Athmungsorgane macht ungehindert Fortschritte und der Kräftezustand des Königs beginnt sich nach und nach in erfreulicher Weise wieder herzustellen.

\* Berlin, 5. April. Ein kaiserlicher Gnadenenerlaß für den Bereich des Reichslandes Elsaß-Lothringen steht jetzt ebenfalls bevor. Dem Vernehmen nach wird derselbe sich an das preussische Muster anschließen. Die Begnadigung der Hoch- und Landesverräter erscheint ausgeschlossen, dagegen dürfen die wegen criminellen Verurtheilten auf Amnestie rechnen.

\* Lübeck, 5. April. Der Mittelpfeiler der Eisenbahnbrücke zwischen Hoyer und Dannenberg hat sich infolge des Wasserandranges bedeutend gesenkt, so daß auch noch dem Wasserablauf eine längere Betriebsunterbrechung stattfinden wird.

\* Landsberg a. b. Warthe, 5. April. Minister des Innern, v. Puttkamer, ist heute Nachmittag mit dem Dampfer von Sonnenburg hier eingetroffen. Gegen 15 Quadratmeilen des Warthe- und Nehebruchs bei einer Einwohnerzahl von 25,000 Menschen sind unter Wasser.

Oesterreich-Ungarn.

\* Wien, 5. April. Der französische Gesandte in Belgrad erließ ein Rundschreiben an die industriellen Körperschaften in Frankreich, um bei der Eröffnung der Bahn von Saloniki die deutsche und österreichische Industrie zu verdrängen und in Nisch ein französisches Handelsmuseum zu errichten.

Serbien.

\* Belgrad, 5. April. Es verlautet als wahrscheinlich, daß die Staatsbank dem Ministerium finanzielle Schwierigkeiten machen wird. Die Lage sei unsicher und eine verstärkte Ministerkrisis vorhanden.

Aus Stadt und Land.

\* Mannheim, 6. April 1888

\* Dem Vorstande des Badischen Frauenvereins sind in letzter Zeit zwei Schreiben aus Berlin zugekommen. Das eine derselben rühmt von unserer Frau Großherzogin her, in welchem diese ihren in den herzlichsten Ausdrücken abgesetzten Dank ausspricht für die ihr seitens des Badischen Frauenvereins bei den beiden unser Großh. Haus so schwer betroffenen Schicksalschlägen bewiesene Theilnahme. Das zweite Schreiben ist von der Kaiserin Augusta gefendet worden und deckt sich seinem Inhalte nach mit dem von der hohen Frau an den Reichskanzler beauftragten öffentlichen Bekanntgabe gerichteten allgemeinen Dankschreiben.

\* Frauenverein Mannheim. Wir entnehmen dem 1887er Jahresbericht des Frauenvereins Mannheim folgende Notizen: Die Mitgliederzahl liegt auf 1251 gegen 959 im Vorjahre, ein hocherfreulicher Zuwachs. Das Grundstockvermögen hat sich um 1633,60 gehoben und betrug am 1. Januar d. J. 33,820,04 M.; die erwachsenden Jünger werden zu den verschiedenen Vereinen zugeordnet. Die wegen geschwächter Gesundheit zurückgetretene langjährige, hochverdiente Präsidentin des Vereins, Frä. W. Heroni, wurde durch die bisherige Vizepräsidentin Frä. E. Kästner ersetzt. An deren Stelle wurde sodann Frau Ministerialrath Frensch gewählt; Frä. Heroni bleibt übrigens als Ehrenpräsidentin

mit dem Verein, der ihr sein Entlassen im Cholerajahr 1849 verdankt in steter Verbindung. Die Kassenbewegung des Gesamtvereins figurirte mit 1258,96 M. Einnahme und 10792,88 M. Ausgabe; Einnahme an Schenkungen 1800 M. Abtheilung 1. Arbeitsjahr hatte 3039,87 M. Einnahme, worunter 550 M. Schenkungen und 2787,04 M. Ausgabe. Abtheilung 2. Frauenarbeitschule, weist Nr. 7115, 96 Einnahme — ohne Zuschuß vom Gesamtverein — und Nr. 6382 57 Ausgabe nach. Das Lehrpersonal besteht aus 4 Lehrerinnen und 1 Lehrer. Die Zahl der Schülerinnen war 170. Abtheilung 3. Krankenpflege. Die mit 6 Wärterinnen des Bad. Frauenvereins besetzte sog. Privatpflegestation besorgte im Jahr 1887 99 Kranke in 1703 Verpflegungstagen. Einnahme M. 5110,05, Ausgabe M. 2501,82, Schenkungen M. 336,10. Abtheilung 4. Armenunterstützung. Es wurde 21 unbemittelten Mädchen Gelegenheit zur Erlernung des Nähens, Wäschens und Bügelns gegeben. Die Zahl der Unterstützten betrug 822 mit zusammen M. 5701. Die Einnahme bezieht sich auf M. 9479,43, die Ausgabe auf M. 9137,47. Juchstungen und Geschenke M. 2137. Reine arme kränkliche Kinder wurden in der Soolbadstation Dürheim bei Amöthentlicher Salzbadelart verpflegt. Um den Gurgebrauch unbemittelter Kinder hiesiger Stadt zu sichern und zur Ankaufung eines hierzu bestimmten Capitals wurde von verschiedenen Wohlthätern der Abtheilung 4 die Summe von M. 1400 im abgelautenen Jahre übergeben. Abtheilung 5. Fürsorge für entlassene weibliche Sträflinge, wird mit gutem Erfolge vom Gesamtverein geleitet. Im Monat Juni v. J. wurde dem Frauenverein eine außerordentliche Auszeichnung zu Theil durch den mit freudigster Dankbarkeit alsbald vollzogenen Wunsch der Großherzogin Luise, der hohen Beschäftigten des Vereins als Ehrenmitglied demselben angehören zu wollen. Mit Stolz führt der Verein den erlauchten Namen nunmehr an der Spitze seiner Mitglieder. Niemand unterläßt die hohe Frau bei irgend einer Anwesenheit in Mannheim, auch eine über die andere Anstalt des Frauenvereins mit ihrem Besuche zu erfreuen, so auch 1887 im Monat Febr. und am 7. Juli v. J. dem Tag der Landesversammlung des Bad. Frauenvereins, in unsern Mauern. Gewiß wird diese festliche Vereinigung jedem Theilnehmenden in bestem Andenken sein und bleiben. Jedes Mitglied des hiesigen Frauenvereins darf aber auch mit dem Bewußtsein auf dieselbe zurückblicken, alle Besucher der Versammlung mit freundlicher Stimmung herbeigewünscht und empfangen und denselben einen Tag geboten zu haben würdig seiner gemeinnützigen Bestimmung, würdig der Theilnehmer und entsprechend der gastreichen, gastfrohen Wälder-Art!

\* Postbauten. In der Gegend des Bahnhofes kann man gegenwärtig im Rohbau aufgeführte, oder in der Ausführung begriffene Neubauten erblicken, die eher das Aussehen stolzer Paläste, als das bürgerlicher Privathäuser haben. Ganze Straßenzüge entlang erheben sich diese kolossalen drei- und vierstöckigen Gebäude, für deren Wohnungen die Mieten allerdings auf unvorstellbar hohe Summen festgesetzt sind. So werden beispielsweise für eine Wohnung von vier Räumen im dritten Stock eines dieser palastartigen Häuser 1100 Mark Jahresmiete gefordert. In L 17 ist man gegenwärtig mit Ausschachtungsarbeiten für einen sehr ausgedehnten Bau beschäftigt. Es handelt sich hier um die Errichtung eines großen Privathauses, dessen Räumlichkeiten nach erfolgter Errichtung sicherem Vernehmen nach von der Reichspostverwaltung zu dienstlichen Zwecken werden gemiethet werden. Mit diesem Projekt stand kürzlich die Anwesenheit des Herrn Oberpostdirektor Heß aus Karlsruhe in unserer Stadt in Verbindung.

\* Junn Rhein-Schiffahrts-Inspektor für die Strecke von dem Ausfluß der Lauter bis zur Grenze des I. Bezirks ist der Vorstand der Rheinbau-Inspektion Mannheim, Groß-Oberingenieur Fieser, laut Verfügung des Groß-Ministeriums des Innern, ernannt worden.

\* Die öffentliche Anpflanzung der Kinder beginnt morgen Samstag, 7. April im Impfitale (Schulhaus R 2 No. 2).

\* Zwei Stipendien im Betrage von je 360 Mark sind aus der Stiftung des ehemaligen Domherrn Dr. Jakob Kurz in Konstanz für Studierende der kathol. Theologie zur Erledigung gekommen.

\* Das Komitee des Freidenkerbundes label zu dem am Sonntag, den 8. April, Nachmittags 3 Uhr im „Saale des Ballhauses“ hier stattfindenden öffentlichen Vortrag des Herrn J. Stern, Schriftsteller aus Stuttgart „Ueber die Ziele und Bestrebungen des Freidenkertums“ ein. Nach dem Vortrag, an welchen sich eventuell eine Diskussion anschließen wird, findet die Constatierung des Freidenkerbundes Mannheim statt.

\* Der Evangelische Jünglings- und Männerverein hielt gestern in seinem Vereinslokal, K 2, 10, eine sehr zahlreiche Versammlung ab, die sich mit sehr vielen, für die Oeffentlichkeit allerdings wenig Interesse bietenden Angelegenheiten zu beschäftigen hatte. Den wichtigsten Gegenstand der sehr reichhaltigen Tagesordnung bildete die Eränzungs- bezw. Neuwahl des Vorstandes. Es gingen als gewählt hervor die Herren Ziegler und Hildebrand als gewählter bezw. zweiter Vorsitzender, Niethe als Schriftführer, Hans Raffner, König als Bibliothekar. Zu Beirathen wurden die Herren Professor Palm und Stadt-

pfarrer Hiesl ernannt; das Ehrenpräsidium wurde Herrn Stadtpfarrer Greiner übertragen.

\* Beizwechsel. Die hiesige Bierbrauereigesellschaft zum Eichbaum hat das Hotel „zum Bahriichen Hof“ in Neustadt a. S. für den Preis von 80,000 M. erworben.

\* Die Kuscheln auf die hiesige Jagd sind sehr wenig erfreulich, denn Rebhühner und Gänse sind durch den langanhaltenden Winter und die bedeutenden Schneemassen, die fast überall lagerten, fürchterlich decimirt worden und namentlich sind die sogenannten Märzhasen, welche hiesig schon wieder Nachkommenschaft gehabt haben würden, fast vollständig vernichtet. Daß auch das Hochwild sehr gelitten hat, liegt auf der Hand.

\* Die sprichwörtliche Aprilkälte hat in diesem Jahre wieder einmal ihre raube Seite gleich zu Beginn des unzuverlässigen Monats uns zugewandt. Unvermittelt folgte den herrlichen Entzagen des Oerfestes ein kalter Regenschauer, hinter welchem ein anhaltendes Säuerneben uns mit einem Mal wieder an die Wahrheit des Sprichwortes erinnerte: Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben. An einzelnen Stellen im Freien hatten die herrlich duftenden Weiden ihre Köpfechen aus dem vor einigen Tagen erst vom Eise freigewordenen Boden gestreckt, die Knospen der Fliederbäume lachten der milden Frühlingsluft zu und heute geben die Leute wieder fröhlich in die dicken Winter Röcke gehüllt, und in den Oesen proffelt lustig wieder das Feuer, als wenn der ganze Frühling sich diesmal auf die beiden Osterfeiertage erstreckt hätte und als wenn kein Mensch daran dachte, daß jetzt eigentlich das herrlichste Frühlingswetter vorherrschen sein müßte. Hoffentlich wird aber der Mai uns für all die bösen Launen entschädigen, mit denen März und April uns dann gequält haben werden.

\* Badische Anilin- und Soda-Fabrik. Die Anberaumung des Termins der Generalversammlung der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik auf den 9. Mai ist dadurch veranlaßt, daß die Gesellschaft, welche bekanntlich in Rostau eine Filiale besitzt, in Rußland die Tagesordnung eines Monats vor dem Versammlungstage zu publiziren hat.

\* Der Verein Mercuria (Verein junger Kaufleute) hat an seinem letzten im Vereinslokale „Goldene Gans“ abgehaltenen Vereinsabend sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen gehabt. Auch viele Gäste, Freunde des Vereins, nahmen an der Unterhaltung, die sich zu einem kleinen Feste gestaltete, Theil und ergötzten sich an den Genüssen, die die geübte Abweidung des inhaltreichen Programms bot. Der Verein hatte zur Mitwirkung Herrn Schauspieler Klatzger aus Heidelberg gewonnen und trug dieser in Gemeinschaft mit mehreren Vereinsmitgliedern wesentlich zu der fröhlichen Gestaltung des Abends bei. Wenn der Verein in dieser Weise zu wirken fortfährt, kann es nicht fehlen, daß derselbe eine gedeihliche Zukunft in Aussicht sieht.

\* Wirth und Händler. Bei der Beratung der Petition an die Landstände am Einschränkung des Flaschenbierhandels und Branntweinverkaufs in Spejereiländen gab ein Mitglied des hiesigen Wirthvereins mit dem Bemerken, den Beweis für seine Behauptungen zu liefern, erbitte zu sein, ein Beispiel zum Besten, welches allerdings zu denken gibt. In einem ziemlich hart frequentirten Quadrats wohnen einträchtig neben einander ein Wirth und ein Spejereihändler; beide haben Concession zum Ausichten von Branntwein; der Wirth, dessen Wirthschaft übrigens ziemlich ausgedehnt ist, verkaufte im Laufe von 5 Monaten 100, der Händler 550 Liter Branntwein. Der Frage nach der Ursache dieser sonderbaren Erscheinung tritt der Freiburger Wirthverein in der Begründung seiner Petition an die Landstände, Einschränkung des Bier- und Branntweinverkaufs in Spejereiländen betreffend, näher. Seiner Meinung nach beruhen Erscheinungen dieser Art auch darin, daß beim Spejereihändler der Kauf von Branntwein sich mehr unbedachter vollzieht, und Leuten, die sonst sich scheuen würden, Branntwein zu kaufen, ja sogar Frauen, bei diesem Gelegenheit geboten wird, ihrem zweifelhaften Verlangen Befriedigung zu verschaffen. Eine Beweisaufnahme zur Feststellung des in diese Richtung fallenden Thatsandes ist fast unmöglich, doch kommen die Freiburger Verfasser der Petition an die Landstände zu dem Schlusse, daß Heridung des Familienglücks und Beeinträchtigung des Volkswohlstandes unmittelbar Folgen der Prostitution sind, die man den sogenannten Handlungen für Haushaltungsbedarf verziehen hat.

\* Wirthverband. Der Vorstand des hiesigen Wirthvereins hatte für seine Mitglieder bis jetzt je 60 Pfennige Beitrag zu zahlen an den süddeutschen Verband und 25 Pf. an den Badischen Landesverband. Es ist jetzt aber der Beschluß gefaßt worden, die Beiträge für sämtliche Mitglieder des Badischen Landesverbandes auf den süddeutschen Verband zu übernehmen.

\* Diebstahl. Entwendet wurden dahier: am 2. L. M. im „Großen Raierhof“ ein schwarzeledernes Vortemnommate mit 16 M. Inhalt; am 8. L. M. auf dem Spejemarkt ein schwarzeledernes Vortemnommate mit 5 M. Inhalt; in der Nacht vom 1. d. am Redarvorland 1 schwarzer Dahn, 1 schwarzes Duhn, 1 graues Duhn, 8 Eier; in der Nacht vom 3./4. ebenfalls 1 weiß- und rother Dahn und 10 verschiedene farbige Dähner. Der Groß-Criminalkommissar Reing dahier bittet um sachdienliche Mittheilungen.

\* Ein widerliches Schauspiel. Vorgeftern Abend verübte eine Fabrikarbeiterin auf der Straße zwischen B und

Heinrich VI., welcher sich seinen Thron von empörrten Unterthanen hatte erkämpfen müssen, als die umfangreichste. Eine sehr ausgedehnte Amnestie war ferner die von Heinrich VII. von England erlassene, welche nicht nur für die Gegenwart sondern auch für die Zukunft versprochen und wie Dahlmann anführt, betrefß deren ein Statut errichtet wurde, wonach es Niemanden zum Verbrechen angerechnet werden sollte, dem seltischen Könige, wer es dann auch gewesen, treu geblieben zu haben. Karl II. gab, als er den Thron seiner Väter bestieg, ebenfalls eine allgemeine Amnestie, jedoch nahm das Parlament die Richter Karl's I. als Königsräther ausdrücklich von ihr aus. Ferner finden sich in der spanischen Geschichte zahlreiche Amnestieakte, so amnestierte Philipp II. die empörrten Niederlande nach ihrer Besiegung durch Alba, und besonders geneigt zu Amnestie-Ertheilungen zeigte sich demnach Ferdinand VII. Aber auch in Deutschland mußte sich mit Rücksicht auf die fortwährenden inneren Kämpfe die Seltsenheit, Amnestie zu ertheilen, häufen, und zwar ertheilte die durch den Vertrag von Passau bewilligte insofern merkwürdig, weil man in ihr den Feldzug des Kurfürsten Moritz von Sachsen, den man fürchtete, mit großer Milde als eine Kriegszugung bezeichnete. Der Friede von Osnabrück, welcher den schrecklichen 30jährigen Krieg beendete, brachte eine vollkommene Amnestie. In der französischen Revolutionsperiode wechselten Proscriptions und Amnestien mit einander ab, und auch Napoleon I. gewährte dieselben häufig in umfangreicher Weise, nahm jedoch nach seiner Rückkehr von Elba einige Personen wie Talleyrand, den Herzog von Dalberg und Bourienne von ihnen aus. Nach der zweiten Restauration wurden dagegen wieder von der ertheilten Amnestie einige Bonapartistische Anhänger der extremen Richtung wie der Marschall Ney, Labedoyere, Lavalette, Bertrand, Rovigo u. A. ausgeschlossen. Ein sonderbarer mit den bisherigen Principien im Widerspruch stehender Amnestieakt war der im Jahre 1820 erlassene des Königs Don Miguel von Portugal, in welchem nur Mörder und Diebe, aber nicht die politisch Kompromittirten zur Rehabilitation gelangten. Die neuere Zeit hat sich nicht damit begnügt, die Wirkungen der Amnestie auf so genannte politische Gesinnungsdelikte zu be-

gränzen, sondern dieselben auch auf kleinere Vergehen wider die öffentliche Ordnung ausgedehnt, wobei aber immer in Betracht gezogen worden ist, daß ihnen eine ehrliche Vernehmung ermangelte. Diesen Standpunkt hat denn auch das jüngst erlassene Amnestiedekret eingenommen, welches einen erlauteten Beweis von tiefgehender Milde liefert, ohne dieselbe jedoch an ihrer völlig unwillkürlichen Individuen zu verknüpfen.

— Remercier, der Dichter des „Agamemnon“ saß auf einem Stuhl in dem Gang der ersten Galerie des Théâtre Français. Tritt herein mit heiligem Geräusch ein junger Offizier und plant sich gerade vor ihn. „Mein Herr — sagt A. lächlich — Sie benehmen mir die Aussicht auf die Bühne.“ Der Offizier dreht sich um, betrachtet den winzigen Civislichen von oben bis unten und behält seinen Platz. „Mein Herr, — sagt A. mit lauterem Tone, — ich habe Ihnen gesagt, daß Sie mir die Aussicht auf die Bühne benehmen, und ich befehle Ihnen bei Seite zu treten.“ — „Ah, Sie, befehlen mir? Wissen Sie, zu wem Sie sprechen? Ich habe die Fahnen der italienischen Armee hierher gebracht.“ — „Leicht möglich: ein Uel hat unseren Heiland getragen.“ — Bei dem unaussprechlichen Duell wurde dem Offizier der rechte Arm zerhauen.

— Die Schwiegermütter. Während der sibirischen Kälte, welche in vorergangener Woche herrschte, bemerkte ein Wärendfänger, daß sein Thier vor Frost zitterte. Eilends kaufte er ein Fell und hing es dem Frierenden über. Aber wie erkannte er, als er sah, daß der Wär das Fell beschneiffelte und es dann in plötzlicher Wuth mit seinen Zähnen zerriß. — Weister Braun hatte das Fell seiner Schwiegermutter erkannt.

— Der Gipfel der Bescheidenheit. „Was? und fehlt es an Bescheidenheit?“ ruf ein Wärendfänger. „Wir sind im Gegentheil in solchem Grade bescheiden, daß wir es nicht scheinen wollen!“

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

\* Frau von Hochenburger, die siebente und hochbegabte Schauspielerin am I. Schauspielhause in Berlin

welche von Rolle zu Rolle unter steigender Beliebtheit ihr schönes bildungsreiches Talent dokumentirte, ist vom General-Intendanten Grafen Hochberg entlassen worden. — Die erste Aufführung der Th. Reibbaum'schen Oper „Turandot“ im Nat. Opernhause soll bereits in der nächsten Woche stattfinden. — Ludwig Barnay hat für sein Theater das vieraktige vaterländische Schauspiel Ernst von Wildenbruch's „Vater und Sohn“ erworben. Dasselbe ging bekanntlich in Berlin mit durchschlagendem Erfolge in Scene. — Die Meiningen haben in Antwerpen ein Gastspiel begonnen, welches ihnen die gewöhnlichen Verhältnisse in reichster Fülle brachte. „Wärische Blätter“ nennen den Intendanten Chronog den König der Requisite. — Ballalio-Beater, Almerausch und Edelweiß“ heranzüchten wieder an den drei Feiertagen durch ihren poetischen Gehalt und die vollendete künstlerische Ausführung das alle Plätze des weiten Hauses füllende Publikum. — Vereidenswerthe Ziffern. Die Einnahmen, welche die Pariser Theater haben, scheinen doch recht erheblich die Unseren zu übersteigen. Da melbet der „Figaro“ z. B., die letzte Matinée der „Angot“ habe 8000 Francs eingebracht, die letzten vier Vorstellungen dieser Operette hätten zusammen den Betrag von 88,500 Francs ergeben. Allerdings wirken in der „Angot“ die beiden Sterne der Pariser Operette, die Jadic und die Granier mit. Immerhin dürften die erwähnten Ziffern den Reich vieler Berliner Theaterdirektoren erregen. — Die vom Direktor Amberg in New-York arrangirten Musikkonzerte gefallten sich zu wahren Triumphzügen deutscher Schauspielkunst. Das erste Zusammenwirken Hoffarts, Barnays und Gertrud Stern im „Othello“ hat das Thalia-Theater bis auf den letzten Stehplatz gefüllt und einen reichen künstlerischen Erfolg gehabt. Das Thalia-Theater ist für die nächsten vierzehn Tage, für welche das Zusammenwirken Hoffarts und Barnays bestimmt ist, vollständig ausverkauft. — Schiller's „Fiesco“ in neugriechischer Sprache. Wie man aus Athen berichtet, wird demnach in Verlage der Deutschen Buchhandlung in Athen eine neugriechische Uebersetzung von Schiller's „Fiesco“ erscheinen, deren Verfasser der Großprinz Bernhard von Meiningen ist.

C 7 an einem anderen Mädchen ohne jede Veranlassung durch Thätlichkeiten, daß sie daselbst am Halse packte, zu Boden warf und an den Haaren herumsog. Dieses widerliche Schauspiel veranlaßte einen Menschenauflauf und wurde die Ältere, die die gemeinsten Schimpfwörter ausstieß, von einem Schutzmann notirt.

Ueberruth. Am Sonntag Abend gegen 6 Uhr verunglückte sich in der Nähe des Kreisgefängnisses mehrere kleine Mädchen bei kindlichen Spielen; aus einer benachbarten Wirthschaft kam ein etwa 9 Jahre alter Knabe eiligen Laufes in den Mädchenhaufen hinein und rannte die gedachte Kleine so hart nieder, daß das Kind einen gefährlichen Armbruch erlitt.

Verletzung. Am letzten Dienstag stürzte an dem Neubau, Schwegingerstraße 69/71, ein 16 Jahre alter Gypferlehrling von einer 2 Meter hohen Treppe herab und erlitt hierdurch eine nicht gefährliche Kopfverletzung. Er fand im Allgemeinen Krankenhaus Aufnahme.

Unfug. Weitern Vormittag verübte ein verheirateter hier wohnender Kellner im Schlossgarten dadurch großen Unfug, daß er die daselbst beschäftigten Frauenzimmer mit unanständigen Reden und Aeußerungen belästigte.

Muthwillen. Eine 15jährige Bregelträgerin machte sich gestern Abend am Personenbahnhof das Vergnügen, in die daselbst frisch hergestellten Cementarbeiten zu springen und den sie wegweisenden Vorarbeiter mit Schimpfwörtern zu überhäufen. Ein Strahmandat wegen großen Unfugs wird die Folge dieses Muthwillens sein.

Aus dem Großherzogthum.

Kleine Chronik. Der Opietod erbrochen wurde in der auf dem sog. Delberge bei Waldshut befindlichen Wallfahrtskirche. Glücklicherweise war die Beute nur eine sehr geringe. Abgebrannt ist in Herdwangen das Wohn- und Oekonomiegebäude des Bieglers Job. Christian Eppler. Schaden etwa 4500 Mark. In Hagenbach hat sich ein Mann, nachdem er im Wirthshaus eine kleine Stärkung zu sich genommen, im Glauben, er sei zu Hause, entkleidet und anstatt ins Bett in die Dungsgrube zum Schlafen gelegt, aus welchem dufenden Lager er erst am andern Morgen herausgeholt wurde. In Mainz ist ein junger stellenloser Kaufmann einem kleinen Mädchen eine Geldbörse aus der Hand und lief davon. Vermißt wird seit acht 8 Tagen der Andreas Junker von Schutterwald bei Offenburg. Man vermutet einen Unglücksfall.

Im Streite erköhen wurde in Fahrnan bei Schöpsheim ein an dem Bahnbau beschäftigter Italiener von einem seiner Kameraden, einem Südtiroler. Der Thäter ist völlig gefählig.

Oberschiffen, 5. April. Am Ostermontag Abends zwischen 10 und 11 Uhr, während in dem Saale des Gasthauses „zum Roß“ hier ein Konzert abgehalten wurde, kam es vor dieser Wirthschaft zu einer blutigen Keilerei, wobei zwei nicht abhende auswärtige Burichen derart verletzt wurden, daß der eine eine klaffende Kopfwunde davon trug, nach Hause geführt werden mußte und heute nun schwer krank darniederliegt. Verwundeter war sofort zur Stelle und vernahm den Verwundeten, während sich die Thäter aus dem Staube machten. Offenlich gelangt es, Letztere zu ermitteln und der gerechten Strafe zuzuführen. Motiv: Eifersucht wegen eines Mädchens.

Pfälzische Nachrichten.

Ludwigshafen, 5. April. Heute kann ich Ihnen eine für den gesamten Handelsstand Ludwigshafens hoch erfreuliche Nachricht mittheilen. Mit jedem Tag stellte sich nämlich mehr und mehr das Bedürfnis eines Lagerhauses am hiesigen Plage heraus. Die private Speculation jedoch war hier nicht wie in Mannheim zu gewinnen und von Seiten unserer Stadt konnte man dies mit Rücksicht auf deren finanzielle Lage auch nicht erwarten. Nun hat die Direktion der pfälzischen Eisenbahnen, welche sich schon so manches Verdienst um die Ordnung des hiesigen Handels erworben, den Bau eines Lagerhauses auf einem ihr gehörigen und in der denkbaren günstigsten Lage befindlichen Platz in Angriff genommen. Die Kosten sind auf nahezu 1 Million veranschlagt. Der Direktion sei hiermit für diesen Schritt, der nur von Vortheil für die Stadt sein kann, Anerkennung ausgesprochen.

Mutterstadt, 4. April. Das Bekanntwerden von der mäßig erfolgten Genehmigung des Baues der Secundärbahn Ludwigshafen-Dannstadt hohe erregt bei der hiesigen Einwohnerschaft und in allen interessierten Distrikten große Freude. Bekanntlich wird unserem Orte, der an der Kalamität der fast eine halbe Stunde betragenden Entfernung des Bahnhofes leidet, durch die projektierte Bahn Gelegenheit geboten, viel schneller und billiger nach Ludwigshafen-Mannheim zu gelangen, als es seither und jetzt noch der Fall ist. Der Bau der Bahnstrecke wird voraussichtlich jetzt sehr bald in Angriff genommen und energig fortgeführt werden.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 5. April. Strafkammer I. Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Bassermann, Vertreter der Staatsbehörde die Herren: Erster Staatsanwalt Diez und Staatsanwalt Duffner.

1) Eduard Burger, 12 Jahre alter Volksschüler von Schwetzingen, wegen Körperverletzung. Derselbe schoß am 21. November v. J. aus einem Glasrohr einen Bolzen ab und traf den 9-jährigen Knaben Behr in das linke Auge, auf welchem der Verletzte des Sehvermögens vollständig verlustig ging. Urtheil: Unter Annahme des Strafmitlerungsgrundes der Jugend 5 Tage Gefängnis. Verteidiger: Herr Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld. 2) Johann Georg Dudenhöfer, 44 Jahre alt, verheirateter Tagelöhner von Schriesheim, wegen unerlaubten Auspielens eines Theaterservices und anderer Gegenstände; Urtheil: 6 M. Geldstrafe, event. 2 Tage Gefängnis. 3) Georg Michael Philipp Philipp, 33 Jahre alt, verheirateter Schuhmacher von Dohrenbach, wegen Untreue, verübt durch Aneignung anvertrauter Gelder im Betrage von 108 M. 29 Pf. Urtheil: 3 Monate Gefängnis. Verteidiger: Dr. Rechtsanwalt Dr. Kapp. 4) Johann Bummer, 58 Jahre alt, verheirateter Bauunternehmer von Ludwigshafen a. Rh., wegen Steuerhinterziehung. Angeklagter unterließ es, vier auf dem Lindenhof und zwei in den Madargärten neuerbaute Häuser zur Steuer anzumelden. Das Urtheil wird kommenden Samstag publicirt. 5) Karl Friedel, 20 Jahre alt, und Frz. Martin Greidel, 22 Jahre alt, beide ledige Tagelöhner von Reich, wegen Diebstahls von Wäscheutensilien und eines Geldbetrages von 4 Mark 40 Pf. Urtheil: Friedel erhält eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr, Greidel eine solche von 11 Monaten. 6) Josef Rudenschuh, 23 Jahre alt, lediger Dienstknecht von Dirshorn wegen Unterschlagung und Abhol Schweißer, 22 Jahre alt, lediger Metzger von Oberbödingen, wegen Diebstahls. Rubenshuh unterschlug seinem Dienstherrn den Betrag von 31 M. 60 Pf., womit er eine Rechnung für Letzteren bezahlen sollte, und Schweißer stahl dem Rubenshuh, mit dem er ein Zimmer bewohnte, aus dem Portemonnaie den Betrag von 14 M. Urtheil: Rubenschuh wird mit 6 Monaten, Schweißer mit 3 Monaten Gefängnis bestraft. Verteidiger Herr Rechtsanwalt Dr. Köhler. 7) Karoline Schöninger, genannt Scholl, 18 Jahre alt, lediges Dienstmädchen von Stuttgart, wegen Diebstahls im Kleinen verübt; Urtheil: 9 Monat Gefängnis. 8) Georg Michael Philipp, 33 Jahre alt, verheirateter Schuhmacher, von Dohrenbach, wegen Befähigung gefähligter Fabrikasse. Die Verurteilung gegen ein auf 2 Tage Gefängnis lautendes Urtheil des Schöffengerichts Weinheim wird als

unbegrenzt verworfen. 9) Johann Luowig Binnwitzer, 45 Jahre alt, Wittwer, Mannrer von hier, wegen Vergehens gegen § 173, 174 des St.-G.-B. Urtheil: Zwei Jahre Zuchthaus, und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre. 10) August Sperling, 17 Jahre alt, lediger Schriftsetzerlehrling, von hier, wegen Diebstahls. Derselbe bereits verurtheilt, verübte mittels Einsteigens in ein geschlossenes Bureau einen Gelddiebstahl im Betrage von 20 M. fahl ferner vor einem Kleiderladen einen zur öffentlichen Schau ausgelegten Anzug und verübte außerdem auch einige Diebstahle in Kaufläden. Urtheil: 1 Jahr Gefängnis. 11) Gottfried Leb, 19 Jahre alt, lediger Tagelöhner von Rickenloch, wegen Diebstahls. Urtheil: 6 Monate Gefängnis. Eine Berufung wurde zurückgezogen, ein weiterer Fall wurde vertagt.

Verschiedenes.

Ein Kaiser Wilhelms-Thurm soll bei Fugenheim a. S. an der Stelle der ehemaligen „Launenburg“ errichtet werden.

Die Stadt Köln zählte bisher 175,250 Einwohner; neuerdings sind die Ortschaften Ehrenfeld, Rippes, Deup, Lindenthal und Bohlentheil eingemeindet worden, so daß Köln nunmehr 255,000 Einwohner besitzt, gleich nach Berlin, Hamburg und Breslau rangirt und eben so groß ist als München und Dresden.

Am Umbau des Domes in Berlin. Kaiser Friedrich hat, wie wir bereits berichteten, den Kultusminister aufgefordert, die Frage zu erörtern, wie durch einen Umbau des gegenwärtigen Doms in Berlin ein würdiges, der bedeutend angewachsenen Zahl seiner Gemeindeglieder entsprechendes Gotteshaus, welches der Haupt- und Residenzstadt zur Ehre gereicht, geschaffen werden kann. Im Abgeordnetenhaus ist zuletzt im Jahre 1875 über eine einschlagende Frage verhandelt worden. Damals waren im Etat pro 1875 als erste Rate 600,000 M. ausgemorfen worden, zum Bau eines Campo Santo am Dom in Berlin. Die Gesamtkosten für diesen Bau waren veranschlagt auf 3,078,600 M. Worin die Ausführung des damaligen Planes gescheitert ist, dürfte demnächst wohl im einzelnen bekannt werden.

Die Tragödie im Hause Karolthi. Die kürzlich ausgedruckte Version, die bevorstehende fünfundsingzigste Wiederkehr des Hochzeitstages habe Graf Viktor Karolthi zum Selbstmord veranlaßt, wird allerseits bestritten. Die Familie hat darauf gedrungen, daß Karolthi mit Rücksicht auf die Komtesse, deren Verheirathung die Familienverhältnisse der Eltern im Wege ständen, den Anlaß der silbernen Hochzeit zur Verjüngung und Wiedervereinigung mit seiner Gemahlin benütze, was natürlich den Bruch mit seiner illegitimen Lebensgefährtin, der Gräfin Ghürty, bedeutend hätte. Graf Viktor versprach dies, hatte aber nicht die Kraft, die Gräfin Ghürty von sich zu weisen und wählte daher als legitimen Ausweg in diesem Dilemma den Tod. Sehr tragisch soll das Verhör gewesen sein, welches die Gräfin Ghürty vor Verlassen des Schlosses vor dem Untersuchungsrichter zu bestehen hatte. Sie deponirte folgendes: Charmanstag lehrte ich von der Dorfkirche gegen 8 Uhr Morgens zurück; ich fand Viktor im Lehnstuhl sitzen, zwischen den Beinen ein doppelläufiges Lancastergewehr mit der Mündung gegen die Stirn gerichtet. Ich machte ihn auf die Gefährlichkeit dieser Situation aufmerksam, entwand ihm das Gewehr und er folgte mir dann in heftiger Laune zum Diner. Bis zwei Uhr plauderten wir, worauf ich ihn bei seinen leidenden Zustand zu berücksichtigen und sich zurückzuziehen. Er begab sich in sein Arbeitszimmer — ich in mein Boudoir; doch hörte ich ihn noch lange umhergehen und auch sähen es mir, als ob man an meine Thür klopfte. Um acht Uhr früh hörte ich starkes Geräusch, dem ich keine Wichtigkeit beilegte und schlief wieder weiter. So weit die Depositionen der Gräfin. Das von ihr erwähnte Geräusch war von zwei Explosionspatronen veranlaßt, mit welchen der Lancaster geladen war und welche der Graf gleichzeitig gegen seine Stirne abschob. Die Wirkung war eine gräßliche: der ganze Salon war mit Knochen und Hirntheilen erfüllt. Noch heute, vor der Einsegnung der Leiche, fand man Reste des Schädels an dem Plafond und auf den Möbeln, die man im Garten vergrub. Auf dem Arbeitstische, vor welchem der Graf den Selbstmord verübte, fand man eine Photographie der jüngsten Tochter, Komtesse Margit, auf welcher geschrieben steht: „Dich liebe ich.“ — Vertheidigende Beurtheilung erfuhr es, daß gestern im Abgeordnetenhaus der enterbte Sohn Graf Gabriel Karolthi erschien, der sich von der Leichenfeier abenthielt hatte. Nach der Einsegnung wird die Leiche in der Familiengruft beigesetzt; damit wird die Tragödie des Grafen Viktor Karolthi abgeschlossen sein.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 5. April. Nachdem der Kaiser Vormittags eine kurze Promenade gemacht hatte, empfing er Vorträge des Kriegsministers und des Chefs des Militärkabinetts und Nachmittags den Reichskanzler.

Berlin, 5. April. Heute Mittag fand im königlichen Palais im Beisein der Kaiserin Augusta, der Großherzogin von Baden, der Kronprinzessin von Schweden und der Kronprinzessin Wilhelm eine Sitzung des Vaterländischen Frauenvereins statt.

Berlin, 5. April. Die „Frankf. Z.“ meldet: „Die Thatsache allein, daß Fürst Bismarck sich nicht in der Lage glaubt, unter Kaiser Friedrich sein Amt weiter zu führen, würde nicht überraschen. (1) Für die Zukunft hatte man in unterrichteten Kreisen — vorausgesetzt, daß der Gesundheitszustand des Kaisers sich besseerte — derartiges auch erwartet. (2) Auffallend ist weiter, daß ein so wichtiger Schritt schon bekannt wird, noch ehe er definitiv gethan ist. Das gibt zu denken und es ist ferner beachtenswerth, daß nicht nur der Herr Reichskanzler selbst, sondern auch sein Sohn Herbert entschlossen ist, seine Demission zu geben. — Betreffs des auffallenden Trinkspruchs, in welchem Kronprinz Wilhelm am Geburtsstag des Reichskanzlers den Kaiser mit einem schwer verwundet darnieder liegenden Offizier und den Reichskanzler mit dem Träger der Fahne verglichen hat, glaubt der Correspondent der „Frankf. Z.“, daß Kronprinz Wilhelm in der begeisterten Stimmung des Festes das Bild etwas anders ausgeführt hat, als er es sonst vielleicht gethan haben würde. (Was soll das heißen? Glaubst etwa die „Fr. Z.“ Kronprinz Wilhelm wisse nicht genau, was er spreche?)“

Paris, 5. April. Die Börse war heute beunruhigt durch das Gerücht von einem neuen deutsch-französischen Zwischenfall. Bis jetzt ist jedoch keine Bestätigung eingetroffen.

Paris, 5. April. Auf Wunsch Soblet's wird der bisherige Direktor der Abtheilung für politische Angelegenheiten, Francis Charnes, im Amte verbleiben. — Heute fand ein von etwa 500 Anarchisten besuchtes, gegen die Stellungsvermittlungsbureau gerichtetes Meeting statt, nach dessen Beendigung die Theilnehmer die Veranstaltung

einer Kundgebung in der Nähe der Centralhallen versuchten. Sie wurden jedoch von der Polizei ohne Widerstand zerstreut.

Florenz, 5. April. Das italienische Königspaar besuchte die Königin von England. Nach ihrer Rückkehr empfingen der König und die Königin das brasilianische Kaiserpaar und den König von Württemberg.

London, 5. April. Die internationale Zuckerprämienkonferenz hat die Tagesordnung für die nächsten Sitzungen festgesetzt. Alle auswärtigen Regierungen habe dem englischen Vorschlage, die Zuckerprämien abzuschaffen, zugestimmt.

Bukarest, 5. April. In einer gestern Abend stattgefundenen Versammlung der Mitglieder des konservativen Klubs erklärte Fleva, nach dem Rücktritt Bratiano's betrachte er seine Mission als beendet und er habe keinen Grund, die jetzige Regierung nicht zu unterstützen. Gerüchweise verlautet, Fleva werde in das Kabinet eintreten und Sherman (Finanzminister) demissioniren, um den Eintritt eines Mitgliedes der geeigneten Opposition mit Fleva zu erleichtern. Der Chef der Konservativen, Catargi, ist von der Opposition beauftragt worden, Rosetti zu fragen, ob das Kabinet geneigt sei, die Wahlen sofort einzuleiten und im bejahenden Falle eine Unterstützung, im verneinenden Falle aber eine Bekämpfung seitens der Opposition in Aussicht zu stellen.

Mannheimer Handelsblatt.

In der gestrigen Generalversammlung der Bad. Bank wurde die vorgeschlagene Dividende pro 1887 von M. 12 pro Actie genehmigt. Dieselbe kann, wie in früheren Jahren, vom 1. Mai d. J. ab bei den üblichen Bahnbankstellen erhoben werden. Die statutenmäßig austretenden zwei Aufsichtsratsmitglieder Herren Consul S. Hartogensis und Rechtsanwält Geismar hier wurden einstimmig wiedergewählt und die nachträgliche Einlösung der seit der vorhergehenden Generalversammlung angemeldeten verfallenen Guldennoten genehmigt.

Reichsbank Mannheim. Die Reichsbank hat den Privatdiskonto von 2 1/2 auf 2 pCt. ermäßigt.

Mannheimer Effectenbörse.

Mannheim, 5. April. Das Hauptinteresse unserer heutigen Börse concentrirte sich auf Anilin-Aktien, welche in Folge der von der Speculation höher taxirten Dividende vielfach angeboten wurden. Die Notiz stellte sich schließlich auf 251.75, doch blieben zu diesem Cours und höher noch Stücke gesucht. Für Schwarz'sche Brauerei-Aktien war bessere Nachfrage vorhanden, ohne daß Material am Markte war. Sonst waren die Umsätze belanglos.

Mannheim, 5. April. (Mannheimer Börse.)

Table with market data including prices for various goods like flour, oil, and sugar. Columns include item names and prices in different currencies.

Frankfurter Effectensocietät.

Frankfurt a. M., 5. April, Abends 6 Uhr 15 Min. Creditaktien 218 1/2, 1/2. Diskonto-Co. 190.70, 190.40, 60 b. Handelsgeellschaft 155.50 b. G. Dresdener 124.70 b. Staatsbahn 177 1/2, 1/2, 1/2, 178 1/2, b. Galizier 155 1/2, 1/2, b. Lombarden 61 1/2, b. Koflager 168 1/2, b. G. Elsthal 132 1/2, 133 1/2, b. G. Duxer 235, 1/2, b. G. Böhm. Nordbahn 137 1/2, b. G. Prince Henri 89.40 b. Gotthard 114 b. Central 108.10 b. Zura 88.80 b. Nordost 80.90 b. Union 79.90 b. Westbahn 26.40 b. Wainser 102 b. Gyphter 79.90, 95 b. Italiener 94.50 b. Mexikaner 83.80, 83.95 b. Spanier 68.30 b. Ungarn 77.35, 80 b. Ungar. Papierrente 67.50 b. Ungar. Papierrente 67.50 b. Tärken 14.10 b. Türkische Loose 10.95 b. II. Orient 51.10 b. Portugiesen 69.60 b. compt. Nach Schluß, 6 Uhr 30 M. Creditaktien 216 1/2, Diskonto-Co. 190.50, Staatsbahn 178 1/2, Elsthal 133 1/2.

Wasserstands-Nachrichten.

Rhein. Bünningen, 5. April. 2.84 Meter, gef. 0.01. Lauterburg, 5. April. 4.50 Meter, gef. 0.07. Mannheim, 5. April. 5.08 Meter, gef. 0.12. Neckar. Heilbronn, 6. April. 1.97 Meter, gef. 0.03. Mannheim, 6. April. 5.25 Meter, gef. 0.12.

Auf nicht weniger als 70,000 Artikel mit mehr als 100 Illustrationstafeln, Karten und Beilagen ist die sechste in 40 Lieferungen, 4 30 Pfennig, in größerem Format und mit deutschen Lettern erscheinende neue Auflage von Meyers Hand-Lexikon veranschlagt, um damit noch mehr und besser als bisher schon über jede nur denkbare Frage aus dem Bereich menschlichen Wissens und Könnens kurze, aber bestimmte Auskunft geben zu können. Bis auf die jüngste Zeit ergänz, werden die neuen Ergebnisse wissenschaftlicher Forschungen, die politischen Umgestaltungen, die Veränderungen und neuen Erscheinungen in der Technik wie in Handel und Wandel darin volle Berücksichtigung finden, so daß nicht daran zu zweifeln ist, daß die neue, vierte Auflage von Meyers Hand-Lexikon seinen Ruhm, das beste Nachschlagewerk zu sein, nur noch vermehren wird. (Leipziger Tagebl.)

Herausgeber: Dr. jur. Hermann Haas. Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil: Chef-Redakteur Julius Kay. Für die Anstalt „Aus Stadt und Land“: Paul Winkelmann. Für den Reklam- und Inseratenthail: H. Rohner. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, sämmtlich in Mannheim.

Frankfurter Bank 3 1/2 Reichsbank 3 1/2

Coursblatt der Frankfurter Börse vom 5. April 1888.

Table with multiple columns listing various stocks, bonds, and exchange rates. Includes categories like Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Bank-Aktien, and Anleihen.

Mercuria.

Heute Freitag, Abends 9 Uhr Hauptversammlung im Lokal ZC 1, 1. Tages-Ordnung: 1. Ergänzungswahl des Vorstandes...

Sängerbund.

Samstag, 7. April 8 1/2 Uhr, Probe. 57891

Gewerbeverein d. deutschen Maurer und Steinhauser Mannheims.

Samstag, 8. April, Vormittags 9 Uhr Kassetag und Mitgliederversammlung.

Großer Ausverkauf von Filz-Hüten

für Herren, Knaben, insbesondere für Confirmanden und Kinder in allen Größen und Farben findet bis auf Weiteres in B 5, 2 jeden Tag statt.

Gg. Anstett, Auctionator.

B 5, 2. B 5, 2.

Advertisement for Schulbedarf-Artikel (school supplies) including books, pens, and stationery.

Restaur. zur Neckar-Vorstadt.

Samstag, früh Wellfleisch mit Sauerkraut, Abends Würstchen und Würste. 5799 Z. Bardong.

J. Knab, C 2, 3

empfeht 5828

Rehe

Schlegel und Ziemer zc. Poularden, Capannen, Welsche, junge Hahnen, Tauben, Rheinsalm, Soles, Forellen, Pfückerbisen, Böhnchen, Carotten, Spargel, Compot, Früchte.

Sy. 12

ein sehr gut möbl. Rim. billig zu verm. 5824

Ernst Weiner.

Zu verkaufen: Ein schönes junges braunes Pferd für leichte Arbeit.

Bekanntmachung.

Aufnahme in die Volksschule betr. Mittwoch, den 11. April beginnt an hiesiger Volksschule das neue Schuljahr.

Die Aufnahme der in das schulpflichtige Alter eintretenden Kinder - nämlich jener, welche in der Zeit vom 24. April 1881 bis 23. April 1882 geboren sind - findet in den Tagen vom 11. bis 14. April statt...

Das Rektorat: Durler.

Unsere Bureaux befinden sich

C 4, 9b. Bankcommandite Heinemann, Kupfeld & Co.

Neue Sommer-Malta-Kartoffel

empfeht billigst 5821 Georg Dietz am Markt.

Für Erstcommunicanten

empfehle ich prima Wachskerzen in allen Größen, verziert und unverziert, billigst. 4909

B. Transier, E 2, 3.

Winterheimsalm Cabljauc heute Abend 5822 Seezungen Mairkräuter zc. zc. Ph. Gund.

Morgen Samstag früh wird im hiesigen Schlachthaus Rindfleisch zu 25 Pfg. per Pfd. auf der Freibank ausgehauen 5815

Ein schönes junges braunes Pferd für leichte Arbeit, wegen Aufgabe des Geschäftes billig zu verkaufen. 5825

Zu verkaufen: Ein Armreif gefunden am Theaterausgang...

Zu kaufen gesucht: Eine Dezimalwaage zu kaufen gef. 5818

Zu verkaufen: Für Lampen, Papier und dergl. werden die höchsten Preise bezahlt. 5796

Zu verkaufen: Ein gut erhaltenes Kinderwagen und 1 Spielwagen zu verkaufen. 5782

Ein kleines solid gebautes Haus mit Gärtchen...

Ein Krankenwagen zu verkaufen. 4858

Ein fast neues Viehstalle zu verkaufen. 5082

Ein schöner großer Garten in der Neckarvorstadt...

Ein wenig gebrauchte Sicherheits-Maschine...

Ein Konfirmanden-Knag zu verkaufen. 3926

Ein wenig gebrauchter Federwagen für Milch...

Ein Konfirmanden-Knag zu verkaufen. 3926

Zwei Faßdaubenhauer gesucht...

Ein tüchtiger Buchbinder...

Milchlieferant gesucht...

Stellensuchende jeden Berufs...

Schuhmacher welche mit Nadeln nähen...

Lehrmädchen zum Kleidermachen...

Ein ordentliches Mädchen...

Ein Mädchen zum Waschen...



Samstag, den 7. April 1888,  
Abends 8 Uhr  
**General-Versammlung**  
im Gesellschaftslokale.  
**Tagesordnung:**  
1. Rechnungsablage.  
2. Wahl des Vorstandes.  
3. Wahl der Commissionen.  
Wir laden hierzu unsere activen Mitglieder freundlichst ein.  
4817  
Der Vorstand.



Freitag, den 6. April  
**Probe**  
für gemischten Chor.  
8 Uhr Abends Sopran u. Alt.  
1/2 9 Tenor u. Bass.  
Um pünktliches Erscheinen bitten  
5746  
Der Vorstand.

„Olymp“  
Sonntag, den 8. April 1888  
**Ausflug nach dem Waldhof**  
„Badischer Hof“  
wozu wir unsere verehel. Mitglieder sowie Freunde des Vereins freundlichst einladen.  
5739  
Der Vorstand.

**Ortsverein der deutschen Tischler**  
(Schreiner)  
und verwandten Berufsgenossen.  
Am Samstag, 7. d., Abends 7/9 Uhr  
**Mitglieder-Versammlung.**  
Tagesordnung lautet: 1. Protokoll.  
2. Monatsabschluss. 3. Verschiedenes.  
Aufnahme neuer Mitglieder. 5739  
Diejenigen Mitglieder, welche noch Bücher von der Bibliothek haben, werden ersucht, solche bei der Versammlung abzugeben, widrigenfalls Strafe eintritt.  
B. Wirsching, Sekretär.

**Gesang-Verein „Lyra.“**  
Freitag, Abends 9 Uhr  
**Probe.**  
21309  
Der Vorstand.

**Nouveauté:**  
**Hüften-Corsetts.**



**Nouveauté:**  
**Hüften-Corsetts.**



Wir empfehlen als best anerkannte Corsetten unser neues Fabrikat **Hüften-Corsetten**, welche wir nur in ächtem Fischbein im Preise von 6 M. 50 Pfg., 8 M., 8 M. 50 Pfg., 10 M., 12 M. 50 Pfg., 14 M., 16 M., 19 M. 50 Pfg. bis 28 M. auf Lager halten.

**Fischbein-Corsetten**, extra hochschmürend, per Stück 4 M. 50 Pfg.,  
**Uhrfeder-Corsetten**, prima Qualität, hochschmürend, per Stück 3 M. 50 Pfg.,  
**Prima Drell-Corsetten** mit breitem ächtem Fischbein, per Stück 5 M. 50 Pfg.,  
**Prima Satin-Drell-Corset** mit breitem ächtem Fischbein und schöner Ausstattung in allen Farben, per Stück 6 M. 50 Pfg. und 8 M. 50 Pfg.

Ferner empfehlen wir unser großes Lager der so beliebten  
**Phönix-Corsetts**  
von 1 M. 50 Pfg., 2 M., 2 M. 50 Pfg., 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M. 50 Pfg., 5 M. 50 Pfg., 6 M. 50 Pfg., 8 M., 8 M. 50 Pfg., 10 M., 12 M. 50 Pfg., 15 M., 17 M. bis 30 M. nach neuestem Schnitt, für jede Figur und bis 100 Ctm. Taillenweite auf Lager. 4658

**Kinder-Corsetten** und **Geradehalter** für jedes Alter,  
**Confirmanden-Corsetten** in großer Auswahl.  
**Corsetten nach Maass**  
werden auf Verlangen binnen  
**6 Stunden angefertigt.**

Waschen und Reparaturen von Corsetten, welche auch nicht bei uns gekauft worden sind, werden unter billigster Berechnung renovirt.

**Geschwister Böhm,**

Planken E 2, 17—18. **Mannheim.** Planken E 2, 17—18.

Auswahlendungen stets gerne zu Diensten.

in Wahrheit nicht mehr zwischen den Gatten bestanden hatte. Die Folgen seines ausschweifenden Lebens hatten ihn einem frühen Tode überliefert.

Auch die Kommerzienrätin kränkelte seit längerer Zeit. Sie war eine ganz andere geworden und suchte durch verdoppelte Liebe und Güte das wieder gut zu machen, was sie durch die strenge Konsequenz ihrer aristokratischen Ansichten an der Tochter verschuldet hatte, doch die Unterschlagung der Briefe Arthurs lastete schwer auf ihrer Seele, denn sie fühlte, daß Marie es ihr nie vergeben könne, zwei Menschen um ein ganzes reiches Lebensglück betrogen zu haben. Ein Jahr nach des Barons Tode trat auch an sie das unvermeidliche Schicksal alles Lebens heran und in ihrer letzten Stunde gestand sie Marien ihre damalige Handlungsweise ein, mit brechenden Augen um deren Vergebung lebend, die ihr dieselbe nicht vorenthielt.

Er war also schuldlos? hielt sich von ihr in seiner Liebe verrathen? und durch all' die Jahre hatte er sie verachten müssen? Diese Gedanken bestürmten mit niederschmetternder Macht Mariens Seele und zersörten mit jäher Gewalt die mühsam errungene Ruhe ihres Innern. Sie wollte ihn davon benachrichtigen, damit sie in seinen Augen gerechtfertigt dasiehe, doch würde er ihr wohl glauben? denn mußte er nicht in seiner Verachtung jedes Vertrauen zu ihrer Wahrhaftigkeit verloren haben? Doch nein, so unedel konnte er doch nicht geworden sein, denn aus seinen Schriften sprach ein so erhabener Geist, der alles irdisch Gemeine abgelegt zu haben schien und auch an sie deshalb wohl nicht mehr zurückdachte, wozu also diese Erinnerung wachrufen, seinem Genius, wenn auch nur für Augenblicke, die Flugkraft rauben? Sie legte es sich als verdiente Strafe dafür, daß sie so kleinmüthig an seiner Liebe hatte zweifeln können, auf, in seinen Augen die Schuld weiter zu tragen, und versenkte sich mit ganzer Seele in die Erinnerung an die Größe und Wahrhaftigkeit seiner einstigen Liebe, die nun durch keine Zweifel mehr getrübt, in herrlichster Glorie vor ihrem Geiste strahlte.

Arthur war ein ernster, stiller Mann geworden, der der Luft des Lebens die nie eine zu große Macht über ihn geübert, ganz entsagt hatte und nur in seinem geistigen Schaffen die innere Befriedigung suchte und fand.

Er zählte jetzt zu jenen Gottbegnadeten, von denen er damals zu Marie gesprochen, und der Zug von Schwermuth, der sich durch sein ganzes Wesen zog, verlieh seinen Schriften einen unbeschreiblichen Reiz, hatte seinem Dichtertalent den Stempel der Vollkommenheit aufgedrückt.

Seiner früheren Stellung als Universitätslehrer hatte Arthur längst entsagt, um sich ganz seinen literarischen Arbeiten widmen zu können, und seine Mutter, die schon lange gänzlich um ihn war, sorgte dafür, daß alles Beengende und Störende des Alltagsleben ihm fern blieb.

(Schluß folgt.)

**Roman-Beilage**

zum  
**„General-Anzeiger“**  
(Mannheimer Volksblatt. — Badische Volkszeitung.)

**Wie es geht.**

Novelle von **Georg Rübler.**

(Wiedruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Marie mit ihrem feinsühlenden Gemüth hatte stets eine ausgesprochene Abneigung gegen den Baron empfunden und den Annäherungen desselben eine unverholene Kälte entgegen gesetzt. Nun war es mit Arthur so gekommen, und die Kommerzienrätin hatte trefflich verstanden, die Entfernung desselben aus der Residenz zu ihren Gunsten auszubenten.

Sie wußte ihren ganzen Einfluß geltend und Marien klar zu machen, daß die Liebe Arthurs zu der letzteren nur eine sehr schwache sein könne, denn da sie ihm durchaus nicht alle Hoffnung benommen, sondern diese Periode nur als eine Art Probezeit bezeichnet habe, so ginge aus seiner Entfernung deutlich hervor, daß er um seiner Liebe willen nicht das geringste Opfer bringen könne und einer treuen Neigung von Seiten Mariens daher unwürdig sei. Aus den Briefen, die Arthur an Marie geschrieben und die die Kommerzienrätin geschickt aufgefangen hatte, erfaß dieselbe auch, was zwischen den jungen Leuten vorgefallen und sie verstand es in geschicktester Art nun auch diesen Vorfall für sich auszubenten, indem sie die Zweifel, die Marie schon vorher gehegt, in empfindlichst treffender Weise zu verstärken wußte.

Zum Unglück hatten Felix und Hedwig die Stadt nach Arthurs Abreise ebenfalls bald verlassen, und Marie fand so keinen Berater und Tröster. Sie konnte nicht anders glauben, als daß Arthur sie aufgegeben und Trost und Schmerz über diesen vermeintlichen Treubruch, der ihr fast das Herz brach, veranlaßten sie, dem Drängen der Mutter nachzugeben und den Antrag des Barons anzunehmen.

Sie machte es in diesem Falle ebenso, wie so viele in ihrer Liebe getäuschte Herzen, die aus Verzweiflung und um dem, der sie verrathen den Beweis zu liefern, daß sie dieser Verrath nicht schwer getroffen, sich einem ungeliebten Wesen in die Arme stürzen, nicht daran denkend, daß sie ihr Elend dadurch vervielfältigen.

Es war Marien vollständig gleichgültig, wem sie nun ihre Hand reichen würde, warum also nicht ihrer Mama den Gefallen thun und einen Baron damit beglücken? Dann mußte es ja endlich vorbei sein mit allen den Qualen, die in ihrer Brust tobten und sie oft die Hand auf das zuckende Herz pressen ließen, so dachte sie, und die Kommerzienrätin sorgte schon dafür, daß sie über



### Radfahrer - Verein Mannheim.

Freitag von Abends 8 1/2 Uhr  
Vereins - Versammlung  
im Weinberg. 4958

Conc. Jünglings- u. Männer-  
Verein.

Donnerstag, 5. April Abends 1/2 9 Uhr,  
findet im Lokal des Vereins K 2, 10,  
die jährliche ordentliche

### Generalversammlung

statt. Sämtliche Mitglieder des Vere-  
ins werden freundlichst gebeten daran  
Theil zu nehmen. 5434

Der Vorstand.

### „Olymp“.

Jeden Dienstag und Samstag,  
präcis 9 Uhr

### Vereins - Abend

im Lokal.  
Zahlreiches Erscheinen erwartet  
13905 Der Vorstand.

### Singsverein „Concordia“

Samstag, Abend 1/2 9 Uhr  
Probe. 13899

### Feinsten Parkgrassamen

in nur besten Sorten

billigst bei 5370

M. Siebeneck,  
G 2 No. 7.

Lehrmädchen zum Weichnähen  
werden angenommen. 4418

M 4, 11, parterre.

### Pfänder

werden unter strengster Diskretion in  
und außer dem Leihhause besorgt.  
3329 Gg. Fischlein L 4, 17.

# Max Wallach

D 3, 6.

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:  
Bielefelder und Hausmacher Tischzeugen, Handtücher etc., Hausmacher und  
Bielefelder Leinen in allen Breiten, Liqueur, wollene und abgenähte Bettdecken;  
Taschentücher in Leinen und Battist.  
Großes Lager in Federn, Flaumen, Roßhaar und fertigen Betten.  
Anfertigung ganzer Ausstattungen, sowie Herren- & Damenwäsche nach Maß.



# Emil Bühler

Hof-Photograph

Sr. Kgl. Hoh. d. Grossherzogs von Baden.

B 5, 14 am Stadtpark B 5, 14.  
Mannheim.

Portraits, Gruppen, Aquarelle, Linographien und Repro-  
ductionen, sowie Aufnahmen von Kunst- und Industrie-Gegen-  
ständen führe ich stets auf das Sorgfältigste und Eleganteste  
aus und empfehle mich dem geehrten Publikum zu geneigten  
Aufträgen. 5123

Alle Aufnahmen werden von mir persönlich  
geleitet und mit meinem neuen haltbaren Ober-  
netter-Papier ausgeführt.

### Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Meinen Bekannten und einem tit. Publikum zur gefl. Nachricht, daß ich  
das in meinem Hause schon seit vielen Jahren betriebene

### Cigarren, Cigarretten & Tabakgeschäft

unter meinem Namen fortführen werde.  
Indem ich darauf bedacht sein werde, nur gute Qualitäten zu führen,  
werde mir das Vertrauen meiner Abnehmer stets zu erhalten suchen.  
5470 Mit Achtung

M. Weil, E 4, 15,  
am Fruchtmarkt.

Ich erlaube mir meine Rückkehr  
von Paris den geehrten Damen ergebenst  
anzuzeigen. Achtungsvoll

E. Spitzhirm,

Robes, M 2, 9.

### Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Wir erlauben uns hiermit einem verehrl. Publikum die ergebene  
Mittheilung zu machen, daß wir unterm heutigen in St. P 3, 3 ein

### Installations-Geschäft

für Gas-, Wasser-, Pumpen-, Closet- & Dampf-Anlagen  
errichtet haben.

Durch langjährige Thätigkeit in dieser Branche und geklärt auf  
die gesammelten, praktischen Erfahrungen sind wir in den Stand ge-  
setzt, allen an uns gestellten Anforderungen diebestmöglich zu genügen.

Wir werden es uns angelegen sein lassen, durch solche Arbeit und  
reelle Preise das geschätzte Wohlwollen verehrlichen Publikums dauernd  
zu erhalten und empfehlen uns, werthen Aufträgen gerne entgegengehend  
5598 Hochachtungsvoll

Emig & Moosbrugger.

### Geschäfts-Empfehlung.

Einem hiesigen Publikum, sowie der verehrlichen Nachbarschaft diene zur  
Nachricht, daß ich im Hause T 3, 5b eine

### Bäckerei mit Feinbäckerei

eröffnet habe. Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnet  
Achtungsvoll

Gg. Reichert, Bäckermeister, T 3, 5b. 5081

Q 1, 10. Kommunionkerzen Q 1, 10.

prima reines Wachs, verzert und unverzert, empfiehlt billigst

J. Brunn, Seifenfabrik, Q 1, 10.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt. 8107

# Laden

in erster Lage für feines Geschäft zu miethen  
gesucht. Offerten erbeten unter Chiffre 5742  
an die Expedition dieses Blattes. 5742

522

sich selbst nicht zu viel zum Nachdenken kam. Die Kommerzienrätin sah von  
ihrem Standpunkte aus kein großes Unrecht darin, daß sie auf eine solche Weise  
die Liebenden getrennt hatte; nach ihrer Ansicht mußte Marie den Schmerz dar-  
über bald vergessen und in der großen Welt, der sie fortan unbefritten ange-  
hörte, genügende Entschädigung für die kleine Täuschung finden und später ihre  
Sentimentalität selbst belächeln.

Die Hochzeit wurde denn auch für die nächste Zeit festgesetzt und mit  
allem Pomp und Luxus, wie ihn die Stellung des Barons erheischte und die  
Vermögensverhältnisse der Kommerzienrätin erlaubten, gefeiert. Felix und  
Hedwig hatten erst durch die Verlobungsanzeige, durch die die ganze Angelegen-  
heit zum fait accompli geworden, von der beabsichtigten Verbindung gehört und  
ihre Bestürzung war eine nicht geringere, als die der Mutter Arthurs und der  
Regierungsrätin Stern. Indes mußte doch Marie ihre Zustimmung gegeben  
und somit die Beziehungen zu Arthur gelöst haben, denn der letztere hatte in  
der ganzen Zeit überhaupt nicht von sich hören lassen. Die Ruhe, mit der  
Marie alles geschehen ließ, erschien den näher Eingeweihten allerdings unheimlich,  
und Hedwig und Felix konnten sich dies Alles nicht anders erklären, als daß  
ein Mißverständnis oder eine Intrigue zwischen den Beiden, die sich mit so  
leidenschaftlicher Liebe zugethan gewesen, eine Trennung herbeigeführt habe. Jetzt  
war jedoch daran nichts mehr zu ändern, und ihr Zartgefühl verbot ihnen,  
Arthur gegenüber diesen Punkt zu berühren.

Erst nach und nach gelang es Arthur, sich in den Gedanken, daß Marie  
für ihn für immer verloren sei, hineinzufinden. Er fragte sich oft, ob er denn  
wirklich das Alles erlebt und überlebt habe? Doch man stirbt so leicht nicht  
am Schmerz, wenn auch die Oede des Daseins, die Leere des Herzens, die not-  
wendig einer Täuschung, wie sie ihm geworden, folgen mußten, fast schlimmer  
erschiene als der Tod. Es ist nicht gut, seine ganzen Gefühle an einen Gegen-  
stand auszugeben, sein ganzes Sein in einem andern aufgehen zu lassen, weil  
der Schmerz der Enttäuschung, der das allzu vertrauende Herz nicht selten trifft,  
dann mit seiner niederschmetternden Macht den Menschen der Fassung beraubt  
und ihn wohl gar zu einer verzweifelten Handlung treibt. Arthur fragte sich,  
ob es wahr sei, daß ein Menschenherz so wandelbar sein könne, wie sich das  
Mariens gezeigt, denn wenn die Innigkeit der Gefühle, das vollständige Auf-  
gehen in sein Dasein keine Liebe gewesen, was sollte dann Liebe sein? Wo  
nun noch Wahrheit suchen, wenn sie, die er als seine Heilige, seine Göttin auf  
den Altar seines Herzens gesetzt, unwahr gewesen?

Er streifte an der Grenze vorbei, in den dunklen Wogen des Pessimis-  
mus zu versinken, alle seine durch Jahre gefestigten Ansichten und Grundsätze  
geträumert zu sehen, ein vom Sturm entmastetes Schiff, ohne Halt und  
Steuer, in dem Strom der Verzweiflung unterzugehen, — aber der edle und  
feste Kern seines Wesens ließ ihn nicht versinken, und sein Selbstgefühl hob ihn  
wieder empor, ein Mann zu sein, der wenn auch mit der Sonnenseite des Lebens

823

gebrochen, im ernstesten Schaffen und Wirken seinen Theil an der Vervollkommnung  
des Menschengeschlechtes beitragen wollte.

Er erinnert sich der Worte die er zu Marien gesagt:

„Man muß ganz glücklich, oder ganz hoffnungslos sein, um geistig schaffen  
zu können,“ und rief seinem Herzen die Dichterverse zu:

Du weicht, am vollsten flutest  
Gesang dem wunden Schwan.

Und als er dann zur inneren Ruhe und Klarheit sich durchgerungen, erhob  
sein Genius, wie der aus der Asche neu erstandene Phönix, sich hoch und frei  
über die Kleinheit irdischer Verhältnisse, seinem Dichtertalent war die letzte Weihe  
verliehen, und herrliche Blüten entsprossen seinem reichen Geiste.

XI.

Jahre waren verstrichen.

Für Marie waren es Jahre unsäglichel Elends namenloser Verzweiflung  
gewesen, bis der Schmerz ihre Empfindungen stumpf gemacht und die Ruhe der  
Hoffnungslosigkeit über sie ausgebreitet. Schon sehr bald nach ihrer Verheirathung  
hatte es der Baron nicht mehr für nöthig gehalten, seine wahren Gesinnungen  
der Gattin zu verschweigen, und sie blickte in einen Abgrund von Rohheit und  
Nichtswürdigkeit, wie ihn die zarte Frauenseele unter gebildeten Menschen nicht  
für möglich gehalten. Ihre Gleichgültigkeit gegen den Gatten verwandelte sich  
bald in tiefste Verachtung, und nun überkam sie der Gedanke mit entsetzlicher  
Verzweiflung, ihr junges Leben so gedankenlos geopfert zu haben. Sie hatte  
damals nur Ruhe, nur Ertdötung jeden Wunsches gewollt und an der Seite  
eines ihr gleichgültigen Mannes diese wunschlose Ruhe zu finden geglaubt, und  
nun rang sie oft verzweiflungsvoll die Hände, einsehend, daß sie ihr Elend durch  
diese Handlung verdoppelt, verzehnfacht habe.

Die Kommerzienrätin war doch etwas kleinlaut geworden, als sie das  
Elende Dasein der Tochter, an dem sie allein die Schuld sich beimessen mußte,  
erkannte; sie hatte in den letzten Jahren bedeutend gealtert und sich fast von  
allem Verkehr zurückgezogen. Der Religion des Barons wegen konnte die Ehe,  
die schließlich für beide Theile unmöglich weiter zu führen war, nicht gelöst  
werden, und Marie zog, mit der Einwilligung des ersteren, wieder in das Haus der  
Mutter, denn für des Barons Treiben konnte die Nähe der jungen Frau, an  
derem reinem Wesen er vergebens seine psychologischen Kenntnisse erprobte, nur  
lästig und hindernd sein.

So war für Marien wenigstens einigermaßen das Leben wieder erträglich  
geworden, und in den Räumen, wo sie als Mädchen des Geliebten gedacht und  
selbige Zukunftssträume gesponnen, waltete sie nun als ernster, stille Dulderin, das  
verlorene Lebensglück betauernd und ihrer Seele den Frieden zu erringen suchend.

Sechs Jahre war sie die Gattin des Mannes gewesen, dem die Verzweiflung  
sie in die Arme getrieben, als der Tod desselben sie des Bandes entzog, das

Stellen suchen

Junger Bautechniker sucht Stellung, Bureau oder Kaufmann, praktisch und theoretisch ausgebildet. 5619 T 5, 13, 2. Etod.

Gärtner-Fehrstelle gesucht.

Für einen 15 Jahre alten Burichen, wird in einer kleineren Gärtnerei, Stelle als Lehrling gesucht. 5788 Am liebsten bei, wo betr. Burische unter Aufsicht des Herrn selbst steht und sich in allen Zweigen der Gärtnerei ausbilden kann.

Ein tüchtiger junger Mann mit guten Zeugnissen, u. der 200 Mk. Kautions stellen kann, sucht Stelle als Auskäufer oder Entfasser hier oder auswärts. Näheres Q 4, 7, 2. Etod. 5588

Ein tüchtiger junger Mann, mit schöner Handschrift sucht Beschäftigung auf einem Bureau. Ansprüche bescheiden. Näheres im Verlag. 5792

Ein Mädchen, das etwas französisch spricht, Kleider machen und häkeln kann, sucht zu größeren Kindern oder als Zimmermädchen sofort Stelle. Näheres im Verlag. 5757

Ein junges Mädchen (Jannoveranerin) sucht gefällig auf gute Schullehrer, Engagement als Erzieherin in den Elementarjahren u. Musik bei Kindern bis zu 10 Jahren. Näh. im Verlag 5618

Ein junges Mädchen sucht Stelle in gutem Hause. Gute Behandlung wird hohem Lohne vorgezogen. Näheres im Verlag.

Eine tüchtige Verkäuferin sucht sofort Stellung am liebsten in einem Kurz, Woll- u. Weißwaarengeschäft, Offerten unter No. 5651 im Verlag abzugeben. 5651

Eine gut bürgerliche Köchin welche auch Hausarbeit übernimmt sucht Aufstellung für hier oder auswärts. 5091 Näheres im Verlag.

Ein Mädchen, das noch nie hier gearbeitet hat, in Nähen und Bügeln bewandert ist, sucht als beizendes Zimmermädchen oder in einem Laden Stelle. Näh Schwabingerstr. 81, part. 5708

Lehrling-Gesuch

Zu einem Materialwaaren-Geschäfte an gross ist auf Eltern eine Lehrlingsstelle zu suchen. Näheres im Verlag. 4782

Lehrling gesucht. Näheres bei Julius Krapp, Tapezier, T 5, 1. 4988

Zu eine Schlosserei und Mech. Werkstätte kann ein ordentlicher Junge in die Lehre treten. F 4, 15, 4685

Schreinerlehrling gesucht bei 4710 Heinrich Hammer, N 3, 17.

Lehrlingsgesuch.

Für unsere optische und mechanische Werkstatt suchen wir einen Lehrling zum baldigen Eintritt. 4493

Gebrüder Wuddeberg, A 3, Nr. 5.

Ein ordentlicher gebildeter Junge in die Lehre gesucht. 4998

Jean Frey, Uhrmacher F 5.

Einem ordentlichen Jungen als Sattlerlehrling gesucht. 5418

H. Menold Kostwagenfabrik.

Ein solider braver Junge kann die Formschneiderei erlernen. 5410

Näheres S 3, 8, 2. Etod.

Lehrlingsstelle

Jac. Disqué, Q 7, 8

Kaffee-en-gros-Geschäft, 5598

Miethgesuche

Zu miethen gesucht.

1 Wohnung von 5 Zimmern und Zubehör per Ende Juni d. J.

Offerten mit Preisangabe unter Thier J. H. 5656 an die Expedition dieses Blattes. 5656

Kleine Wohnung

2 Zimmer nebst Küche per sofort zu miethen gesucht. 5416

Offert. unt. Nr. 5416 an die Exped. d. Bl.

Ein leeres heizbares Zimmer von einem einzelnen Herrn zu miethen gesucht. Offert. unt. Nr. 5630 an die Exped. dieses Blattes. 5630

Zu der Nähe des Fruchtmarktes ein Parterrezimmer, zu Comtoir geeignet, zu miethen gesucht. 4885

Offerten unter A. B. 4885 an die Expedition dieses Blattes.

Läden & Magazine

G 5, 9 Laden mit anstößendem Zimmer mit oder ohne Wohnung sofort zu vermieten. Näheres H 7, 19, 8. Etod. 5751

G 7, 16 ein großer Keller zu vermieten. 5047

Auskunft F 6, 4/5.

G 9, 1 Comptoir oder Laden, 2 schöne Parterrezimmer mit Zubehör zu vermieten. 4437

Näheres im 4. Etod.

Ein Metzgerladen sogleich zu vermieten. 3941

Näheres im Verlag.

Magazin oder Werkstätte zu vermieten. Näheres G 2, 22. 15244

Zu vermieten

B 2, 7 2 große Parterrezimmer zu vermieten. 5150

B 4, 6 3. Etod, per 1. Mai zu vermieten. 5415

B 6, 20 ist der 2. Etod mit 6 Zimmern, Küche u. sonstigen Zubehör zu vermieten. 3261

Jos. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft, B 7, 5.

C 8, 10 in der 3. Etod, mit 7 Zimmern, Küche u. sonstigen Zubehör zu verm. 4607

Jos. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft B 7, 5.

C 8, 7 nächst der Rheinstraße und des Parkes elegante 9 Etod mit Balkon, großem Salon, 6 Zimmer und Zubehör, Gas- und Wasserleitung zu vermieten. 5784

Näheres bei Emil Klein, U 1, 1e.

D 6, 12 4 St., 1 leeres Zimmer sofort zu verm. 4386

D 6, 13 eine Parterrezimmern, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Kammer u. Zubehör, (auch zu Bureau geeignet) bis 1. Mai zu vermieten. 5594

D 6, 13 eine Parterrezimmern, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Kammer u. Zubehör, (auch zu Bureau geeignet) bis 1. Mai zu vermieten. 5594

E 1, 12 Marktstraße 2 Etod, 5 bis 6 Zimmer auch mehr sammt Zubehör zu verm. 4074

E 2, 18 Planken,

eine schöne Wohnung, 5 Zimmer, 2 Kammern u. sonstiges Zubehör per 1. Juni zu verm. Näh. nur im Laden. 4995

F 7, 16 nächst der Ringstraße eine schöne freundliche Wohnung 4 Zimmer, Mädchenzimmer Küche u. Zubehör zu vermieten. 5652

G 5, 17 Hinterbau 3. St. 1 Zim. an 1 anständiges Mädchen zu vermieten. 5715

G 6, 9 3. Etod 2 Zimmer zu vermieten. 5798

G 8, 30 2 geräumige Zimmer zu Comptoir od. Wohnung geeign. zu verm. Näh. Gisch. 2. Et. 5806

G 9, 1 ein schöner 4. St., Aufstell Speise- und Keller, Gas- Wasser- und Elektrische Leitung vom 15. Mai zu vermieten. 5038

H 6, 6 2. Etod, 1 leeres Zimmer zu vermieten. 4957

H 7, 16 Ringstr. 1 schöner 1. u. 2. Etod je 5 Zimmer, Küche und allem Zubehör mit Gas- u. Wasserleitung zu vermieten. Näheres H 7, 18, 1. Etod. 5599

H 7, 28 Parterrezimmern 4 Zimmer, Magd. kammer Küche u. Zubehör an ruhige Familie zu verm. 5687

H 7, 28 schöner 3. Etod, 6 event. auch 8 Zim. Ingehör, Gas- u. Wasserleitung per 1. Juni oder später billig zu vermieten. 5689

H 7, 28 großes Magazin, 3 Stockwerk Keller, Comtoir mit oder ohne Wohnung preiswürdig zu verm. 5688

K 3, 35 3. Etod, 1 schöne Wohnung zu verm. 5781

K 4, 3 3. St. rechts 1 Parterre mit sehr an soliden Arb. zu vermieten. 5485

L 13, 10 Ecke der Bismarckstr., noch ein eleg. zweiter und dritter Etod, je 7 Zimmer mit allem Zubehör sofort zu verm. Näheres daselbst parterre. 48411

M 3, 3 4 Hochparterre Zimmer als Wohnung od. Bureau zu vermieten. Näheres 2. St. 5604

M 7, 11 2. Etod, 7 Zimmer nebst Zubehör und Badezimmer per 1. Juni event. auch früher zu vermieten. Näheres im 4. Etod. 3855

N 4, 22 im 3. Etod 1 sehr febl. abgeschlossene Wohnung von 4 Zimmer, Küche u. Zubehör mit Gas- und Wasserleitung bis 1. Mai oder später billig zu vermieten. Näheres im Laden. 5714

N 4, 22 abgeschlossener 3. Etod, (Schonung mit 5 oder auch 4 Zimmer bis 1. Mai oder später zu vermieten. 4712

N 5, 11d per 1. Juli schöne Parterrezimmern bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör zu vermieten. 5574

Heidelberger Straße

O 7, 5 eine elegante Wohnung 2 u. 3 Etage bestehend aus 6 resp. 9 Zimmer, Badezimmer etc. per sofort oder später an eine ruhige Familie zu vermieten. Näheres über eine Treppe. 3568

P 7, 9 Pfälzerstraße der

in ganzen oder getheilten abgeschlossenen Wohnungen mit vollständigem Zubehör, Wasser- und Gasleitung, Waschtische, zu Preisen von M. 500—M. 1500 zu vermieten. Ebenfalls selbst auch große helle Geschäftskeller mit oder ohne Comptoir. Näh. P 7, 18. 4996

Zu vermieten

per sofort: P 7, 14 eleganter 4. Etod, 7 Zimmer, 2 Dachkammern Keller, Gas- und Wasserleitung, Balkon nach der Stadt, Anlage, Desgleichen Comptoir. 5444

P 7, 14a, Näheres P 7, 14a.

P 7, 20 1 eleganter 3. Etod, 7 Zimmer u. Ingehör zu vermieten. Näh. 2. Etod. 3497

Q 2, 6 eine Wohnung 4 Zimmer nebst Zubehör sofort zu vermieten. 5511

Q 2, 23 abgeschlossene Wohnung 6 Zimmer, Küche, Wasserleitung etc. per 1. Juni zu vermieten. 4388

Woziz Schlesinger.

Q 3, 19 2 Zimmer, Küche und Keller zu verm. 5793

Zu fit. Q 7, 26

zu vermieten:

1. Die Wohnung im 2. Etod, aus 7 großen Zimmern mit Küche und hinlänglichen Speise- und Kellerräumen etc. bestehend.

2. Ein hübsches ger. helles Magazin mit Comptoir, 4 Lagerböden u. trockenen Keller enthaltend. 5181

R 1, 7 3. Etod 2 Zimmer und Küche zu vermieten. 4714

R 1, 7 ein leeres Zimmer, auf den Marktplatz gehend, zu vermieten. 4715

R 4, 13 3 Zimmer, Küche und Zubehör sofort zu verm. Zu erfragen im 2. Etod. 4848

U 6, 1a 3 ineinandergehende Zimmer an ruhige Leute sofort zu vermieten. 5643

U 6, 2b Neub. der 2. St. 5 Zim. Wohnzimmer, Küche, Kam. u. Gas- u. Wasserleitung zu verm. Näheres U 6, 2. 2. Etod. 4235

S 1, 15 2. Etod, 4 große schöne Zimmer auf die Straße gehend, Küche Magd.kammer etc. sofort zu vermieten. 4360

Z 3, 13 Jungbusch, ein Logis im 2. Etod, 2 Zimmer mit Keller zu vermieten. 4968

Z 3, 35 eine schöne Wohnung 3 Zimmer nebst Zubehör Gas- u. Wasserleitung, sofort od. später zu vermieten. Ebenfalls im 4. St. 2 bis 3 leere Zimmer zu vermieten. Näheres im 4. Etod. 4362

ZF 1, 1 Dampf. Haltepunkt der Viehebad, eine abgeschlossene Wohnung 5 Zimmer, Küche, Wasserleitung u. sonstigem Zubehör billig zu vermieten. 5477

ZD 2, 5 Neuer Stadtheil verschiedene Wohnungen, 2 und 3 Zimmer mit Küche und Zubehör, zu vermieten. Näheres K 2, 23.

ZE 1, 16 Neubau, der 2. Etod, mit Glasverglasung, 3 Zimmer Küche, nebst Zubehör, an stille Familie zu vermieten. 4978

Näh. res ZF 1, 9, Redargärten.

ZF 1, 6 neuer Stadtheil in der Nähe des Schulhauses eine Wohnung, zwei Zimmer u. Küche zu vermieten. 3650

ZJ 1, 9 Wohnung zu vermieten. 4688

Bel-Etage

in der Oberstadt zu vermieten. Näheres M 4, 4. 4840

Einer pens. Beamten-Familie ob. Alt. Dame ist Gelegenheit geb. bei geb. Familie in schönem Haus m. gr. Garten eine gesunde Wohnung, 3 Zimmer mit Küche z. Br. von 300 Mk. zu miethen. F 1, 8, Redarg. 5633

Baumgärten

L 11, 27, Haus mit Garten zum allein wohnen, sehr elegant 8 bis 10 Zimmer nebst allem Zubehör sof. zu verm. Gg. Kallenberger, Baumgärten K 1, 3. 5786

Bel-Etage

6 Zimmer Küche und Zubehör zu vermieten. Näh. C 8, 6. 5630

Möblierte Zimmer

B 2, 16 1 Treppe hoch 2 ineinandergehende unmöbl. Zimmer, eines nach der Straße sofort zu vermieten. 5635

B 7, 8 part., möbl. Zimmer an 1 sol. Herrn zu verm. 3952

C 7, 15 Parterre ein oder zwei möblierte Zimmer an einen soliden Herrn oder Dame sofort zu vermieten. 4685

C 7, 21 3. St. 1 möbl. Zim. an 1 oder 2 Herrn bis 15. April oder 1. Mai billig zu v. 4638

C 8, 6 ein gut möbliertes Zimmer zu vermieten. 4079

D 5, 3 2 Tr. 1 schön möbl. Zimmer sof. zu verm. 4701

D 5, 3 2 Treppen, 1 schön möbl. Zimmer u. Schlafkabinett sof. zu verm. 4700

D 5, 11 zwei Treppen Zeughausplan 2 fein möbl. Zimmer (Schlaf- u. Wohnzimmer) sofort zu vermieten. 22161

D 6, 13 2. St., 2 schön möbl. Zimmer mit od. ohne Kost z. v. 5481

E 2, 17 3 Treppen, 1 gut möbl. Zimmer in den Hof geh. zum Preis von 12 Mk. gl. zu verm. 5115

E 7, 2 ein möbl. Zim. sofort oder später zu vermieten. 5570

F 4, 18 2. St. 2 schön möblierte Zimmer an 1 oder 2 Herren zu vermieten. 4729

F 7, 16 nächst der Ringstraße 2 2 ineinandergeh. schön möbl. Zimmer sof. zu verm. 5331

F 8, 14 2. St., 1 möbl. Zimmer sof. zu verm. 5273

G 3, 6 2. St. a. b. St. ein gut möbliertes Zimmer mit 2 Betten an 1 oder 2 Herrn mit oder ohne Kost zu vermieten. 4516

G 3, 13 3. St., 1 möbl. Zimmer, auf die Straße gehend, zu verm. Näh. 8. Etod. 5290

G 4, 7 in 2 ineinander gehende fein möblierte Zimmer im 2. St. (zu einem Kaufmann) ein Zimmercollegat gesucht per 1. April. 4739

G 5, 17 Hinterbau 3. Etod, ein Zimmer an ein anständiges Mädchen zu vermieten. 5715

G 5, 24 schön möbl. Zimmer, 2 Etage nach der Straße sofort zu vermieten. 5724

G 6, 7 2. Etod, 1 möbl. Zimmer zu vermieten. 3889

G 7, 5 3 Trepp. h. möbl. Zimmer mit oder ohne Kost, zu verm. 5330

G 7, 29 4. St. 1 hübsch möbl. Zimmer sof. oder später an einen Herrn zu vermieten. 4523

G 7, 30 3. St. 2 schön möbl. ineinandergehende Zim. je separaten Eingang, einzeln oder zusammen zu vermieten. 5772

G 9, 25 4. Etod, 1 gut möbl. Zimmer sof. zu v. 4297

H 4, 26 ein freundl. schön möbl. Zimmer, 3 Treppen hoch ist sofort zu vermieten. 5160

H 1, 3 ein schön möbl. Zimmer zu vermieten. 4822

H 4, 19/20 2 Etage hoch ein fein möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herrn sofort zu vermieten. 5800

H 7, 23 2. St. 1 möbl. Zimmer zu vermieten. 4667

J 2, 16 3. Etod, ein schön möbl. Zimmer mit sep. Eingang sof. zu vermieten. 5589

K 1, 9a 2. Etod, 1 gut möbl. Zimmer sof. zu v. 4980

K 2, 15b 2. Etod, gut möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. 5188

K 3, 10a 2 St., ein schön möbl. Zimmer z. v. 5791

L 4, 17 1 einfach möbl. Parterrezimmer an 1 Herrn sof. zu vermieten. 5421

L 12, 9b 1 fein möbl. Zimmer zu vermieten. 5001

L 14, 2 4. Etod, 1 schön möbl. Zimmer zu v. 5861

M 1, 9 3. Etod, ein schön möbl. Zimmer per 15. April preiswürdig zu vermieten. 5650

M 3, 7 sind schön möbl. Zimmer, mit oder ohne Pension bei billigem Preise zu vermieten. 5576

M 5, 4 2. St., ein einfach möbl. Zimmer zu verm. 4970

N 2, 5 1 Etage hoch 2 elegant möbl. Zimmer auf den Paradeplatz gehend sof. z. verm. 5578

N 3, 17 1 gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension sofort zu vermieten. 5706

N 4, 8 1 einfach möbl. Parterrezimmer in den Hof gehend zu vermieten. 5421

N 4, 12 möbl. Zimmer zu verm. Näheres 2. Etod. 4728

N 6, 6 1 möbliertes Zimmer mit Pension zu v. 4677

O 4, 11 Part. ein schön möbl. Zimmer auf den Hof geh. billig zu vermieten. 3846

P 4, 12 2 Treppen hoch, ein schön möbliertes Zimmer zu vermieten. 5878

S 1, 15 ein gut möbliertes Zimmer im 4. Etod sofort oder später billig zu vermieten. Näheres 2. Etod. 4693

S 1, 15 ein hübsches Parterrezimmer, gut möblirt, per 1. April zu verm. Näheres 2. Etod. 4692

S 2, 8 2 Etage hoch 1 schön möbl. Zimmer zu verm. 5564

S 3, 6 2. St. möbl. Zimmer an 2 sol. Arbeiter zu v. 4640

T 5, 14 1 möbl. Parterrezimmer zu vermieten. 5386

U 1, 10 3. Etod, 1 gut möbl. Zimmer an 1 anständigen Herrn sof. od. spät. zu v. 5430

U 4, 4 parterre, 1 möbl. Zimmer mit sep. Eingang sofort zu vermieten. 5274

Z 3, 4 Ringstraße, ein freundliches gut möbl. Zimmer sofort billig zu vermieten. 5654

ZC 1, 14 Baumstraße, schön möbl. Parterrezimmer mit Klavierbenutzung, 1 Treppe hoch, an 1 oder 2 Herrn zu verm. 5590

ZD 1, 17 Baumstraße, ein gut möbl. Parterrezimmer auf die Straße gehend für 1 oder 2 Herrn zu vermieten. 4361

Ein fein möbl. Zimmer mit oder ohne Pension sogleich zu vermieten. Näheres Jellertthaler Weinstube in Ludwigsbafen. 4824

Schwabingerstr. 98 1 möbliertes Parterrezimmer zu vermieten. 4968

Schwabingerstraße 20 3 Zimmer und Küche zu vermieten. 5592

(Schlafstellen)

E 7, 6 2. Etod, 1 Schlafstelle zu vermieten. 5267

F 5, 5 3. Etod, eine gute Schlafstelle zu vermieten. 4429

F 5, 8 2 freundl. auf die Straße gehende Schlafzimmer zu vermieten. 4612

F 6, 8 4. Etod, Schlafstelle sofort zu vermieten. 4168

F 6, 9 eine Schlafstelle zu vermieten. 5116

G 5, 17 2. Etod, eine bessere Schlafstelle zu v. 5585

G 7, 30 3. St. hoch, eine schöne Schlafstelle auf die Straße gehend, sofort zu vermieten. 4615

H 6, 5 eine bessere Schlafstelle zu vermieten. 5275

H 7, 25 2. Etod gute Schlafstelle finden 3-4 solide Leute. Nach kann Kost gegeben werden. 4611

N 4, 21 parterre, eine gute Schlafstelle zu verm. 5730

T 5, 14 1 bessere Schlafstelle zu vermieten. 5865

Kost & Logis

D 6, 13 in nächster Nähe der Infanterie-Caserne 2 schön möblierte Zimmer sofort zu vermieten. Ebenfalls selbst können noch einige Herren an gutem bürgerlichem Mittag- & Abendtisch teilnehmen. 4564

Näheres D 6, 12 II.

H 4, 7 Kost und Logis 5641

J 2, 16 Hinterbau 3. Etod, ein junger Mann in Kost und Logis gesucht. 5801

N 7, 2 2. Etod, Kost und Logis 5647

R 6, 19 Kost & Logis. 4

# Mitbürger!

Die Zeichnungen für das Kaiser-Wilhelm-Denkmal haben, Dank der patriotischen Opferwilligkeit unserer Mitbürger einen schönen Verlauf genommen. Da es jedoch bis jetzt nur möglich war, etwa 900 Einwohnern die Zeichnungsliste vorzulegen, hat der unterzeichnete Ausschuss eine größere Anzahl Herren ersucht, die Listen zu vervollständigen, und jedem Einzelnen durch persönliche Ansprache Gelegenheit zu geben, einen Beitrag zu dem patriotischen Unternehmen zu leisten.

Wir bitten alle Diejenigen, an welche die Aufforderung ergeht, durch Uebernahme dieser kleinen Mühe das gemeinsame Werk zu fördern und empfehlen die Herren Sammler einer freundlichen Aufnahme bei unseren Mitbürgern.

Mannheim, 4. April 1888.

57181

Der Ausschuss für das Kaiser-Wilhelm-Denkmal.  
Moll. Bensinger.

## D 2, 8 A. Ehrlich D 2, 8

Blanken Blanken

5847

im Hause des Herrn Goldarbeiter Nagel.

# Auffallend billig

offerire für die Frühjahr-Saison folgende Artikel:

Herrenhemden farbig	à M. 1.10
Herrenhemden weiß mit Leinenbrust	à M. 2.50
Herrenhemden weiß la. Madapolam m. feiner Leinenbr.	à M. 3.—
Herrenhemden hochfeine Qualität	à M. 3.50
Leinentragen in den neuesten Façons	von 20 Pfg. an
Manchetten gute Qualität	von 25 Pfg. an
Damenhemden aus gutem Cretton	à M. 1.10
Damenhemden in besserer Waare	à M. 1.50
Damenhemden in prima Qualität	à M. 2.—
Damenhosen aus gutem Cretton mit Spitzen	à M. 1.—
Damenhosen mit Schweizer Stickeret	à M. 1.50
Negligejaden aus gestreiftem Satin	à M. 1.20
Negligejaden aus bestem Pique	à M. 1.50
Weiß und farbige Unterröcke	von 90 Pfg. an

## Schürzen

in großer Auswahl von 25 Pfg. an bis zum feinsten Genre.

Erstlingshemden mit Spitzen	20 Pfg.
Kinderhemden von 1 bis 2 Jahren	45 Pfg.
Kinderhemden von 2 bis 4 Jahren	60 Pfg.
Kinderhemden von 4 bis 8 Jahren	80 Pfg.
Kinderjäckchen weiß und farbig	25 Pfg.
Kinderlätzchen	per Stück 8 Pfg.
Kinderschürzchen in großer Auswahl	von 30 Pfg. an
Kinderkleidchen in allen Preislagen	von 90 Pfg. an
Kindertragen	von 4 Pfg. an

## Soden, Damen- und Kinderstrümpfe

außergewöhnlich billig.

### Corsetten

in den neuesten Façons und bekannten besten Qualitäten von 70 Pfg. an.

Bettdecken à M. 1.80. Sophaschoner à 20 Pfg.

□ C. z. E.  
Freitag, 6. April, 8 Uhr  
Erh. III. Gr.

Sattlerarbeit wird bei guter Bezahlung vorher dem Hause abgegeben bei

Zum Waschen und Bügeln wird angenommen.  
H 5, 21. Sinterhaus.



## Velociped-Club Mannheim.

Heute Freitag, den 6. April a. e.  
Abends 8 Uhr

# Bersammlung

im Lokal „Café Bavaria“  
Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet  
Der Vorstand.

## Gabelsberger Stenografenverein.

(Local Café Bavaria.)

Samstag, 7. April a. e., Abends 8 Uhr

### Ordentliche General-Versammlung

wozu wir unsere verehrl. Mitglieder höflichst einladen.

#### Tagesordnung:

- Statutenänderung.
- Erläuterung des Jahres- und Rechenschaftsberichts pro 1887/88.
- Bericht der Rechnungsrevisoren.
- Neuwahl des Vorstandes.

Der Vorstand.

## Großer Mayerhof.

Heute Freitag Abend

# GROSSES CONCERT

der berühmten nicht ungarischen Zigeuner-Kapelle unter Leitung ihres Kapellmeisters Arani Ferko.

Anfang 7 Uhr. Entree frei.

R 3, 1. Kirchengarten. R 3, 1.

## Großes Schlachtfest mit Concert

von den Herren Gebr. Laubengayer aus Stuttgart.  
Hochfeines Port- und Lager-Bier von der Brauerei der Herren Montag & Biazolo in Schwetzingen.  
Ferner empfehle mein pikantes warmes Frühstück von 15 Pfg. und Mittagstisch von 50 Pfg. an, wozu freundlichst einlade.

## Karl Stein

vormals im „Freiburger Hof.“

### Wirtschafts-Übernahme und Empfehlung.

Am 28. März habe ich das Restaurant

L 12, 10 Stadt Baden L 12, 10

übernommen und empfehle mich dem geehrten Publikum.

## J. Würtz,

früher Metzger bei Hrn. Groß.

## Wohnungsveränderung.

Meinen geehrten Kunden, Freunden und Bekannten die ergebene Mitteilung, daß ich meine Wohnung von N 4, 8 nach

D 5, 11, 1 Treppe hoch, Stadt Aachen

verlegt habe.

Hochachtungsvoll!

E. Langer, Schneidermeister.

## Das Mädchen-Institut L. Vorbach

beginnt am 16. April ein neues Schuljahr.

Lehrpl. für höh. Mädchensch. Näh. Prospect.

5345

Der Vorstand: L. Vorbach, N 4, 15.

## Pianino's, Flügel, Harmoniums

von Beckstein, Berdug, Blüthner, Lodingen, Mand, Schwedien, Schiedmayer, Zeller etc. empfiehlt

A. Hasdenteufel

O 2, No. 10. Mannheim O 2, No. 10.

Kunst-, Musikalien- und Instrumenten-Handlung.

## Großh. Hof- und Nationaltheater

Freitag, den 6. April 1888. 91. Vorstellung

Abonnement A.

Zur Erinnerung an die erste Aufführung an hiesiger Bühne vor 100 Jahren.

Den einstudirt:

# Don Carlos.

Tragödie in 5 Aufzügen von Schiller.

Philipp der Zweite, König von Spanien	Herr Jacobi.
Elisabeth von Valois, seine Gemahlin	Fräul. Blanche.
Don Carlos, Kronprinz	Herr Sturz.
Alexander Farnese, Prinz von Parma, Neffe des Königs	Herr Robius.
Marquis von Posa, Malieserritter, Herzog v. Alba, Feldherr der niederländischen Armee,	Herr Baffermann.
Graf von Lerma, Oberst der Leibwache,	Herr Eichrodt.
Herzog von Feria, Ritter des Blüthes	Herr Schrupp.
Herzog von Medina Sidonia, Admiral	Herr Stein.
Der Großinquisitor des Königreichs Domingo, Reichivater des Königs	Herr Roser.
Ludwig Mexaco, Leibarzt der Königin	Herr Neumann.
Herzogin von Alba, Oberhofmeisterin	Herr Bauer.
Marquise von Rondecar, Hofdame der Königin	Herr Starke.
Prinzessin Eboli, Königin	Herr v. Rothenberg.
Infantin Clara Eugenia, Tochter der Königin	Fräul. Woytasch.
Ein Page der Königin	Fräul. Grabowka.
Ein Offizier	Herr Großer.
Ein Offizier	Herr Peters.
Ein Page	Herr Weigel.
Ein Page	Fräul. De Lant.

Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr. Kassenöffnung 1/2 6 Uhr.

Mittel-Preise.